84. Jahrgang Donnerstag, 18. Oktober 2018 Nr. 42

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

STELVIO. DER ERSTE SUV VON ALFA ROMEO

ALFA ROMEO STELVIO.
Mit 280 PS Turbo-Benzinmotor und Q4-Allradantrieb.

Jetzt bei uns entdecken!

Kalchbühl-Garage Thujastrasse

Kalchbühl-Garage AG, Thujastrasse 4, 8038 Zürich-Wollishofen, Tel. 043 399 85 85, www.kalchbuehl.ch

Abriss ohne Not: Nun regt sich Widerstand

Das Gebäude des Polizei- und Justizzentrums braucht weniger Platz, als allgemein angenommen. Trotzdem will der Kanton auch den Rest des Güterbahnhofs abbrechen – als «Reservebereich».

Lorenz Steinmann

Der Bau des Polizei- und Justizzentrum (PJZ) zwischen der Seebahnstrasse und der Hardbrücke schreite plangemäss voran, teilte der Kanton kürzlich mit. Je höher das Gebäude aber wächst, desto offensichtlicher wird, dass es lediglich zwei Drittel der Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs einnehmen wird. Von den insgesamt vorhandenen 63 000 Quadratmetern benötigt das PJZ bloss 40 000 Quadratmeter. Auf der übrigen Fläche steht noch immer ein Rest des 1897 erbauten Güterbahnhofs – mit den charakteristischen Sheddächern aus Glas und den Backsteinmauern. Im Gestaltungsplan sind die betreffenden 23 000 Quadratmeter «als Reservebereich» eingetragen.

«Riesengrosses Ärgernis»

Kritisch beobachtet Barbara Truog das Tun auf dem Areal. Auf Anfrage sagt die Präsidentin des Stadtzürcher Heimatschutzes: «Der Abriss des einzigartigen Güterbahnhofs ist für uns nach wie vor ein riesengrosses Ärgernis. Es ist ein Armutszeugnis, dass man nicht einen Architekturwettbewerb gemacht hat mit der Vorgabe, dass der Bahnhof erhalten werden muss. Es gibt in Europa genügend gute Beispiele, wo Baudenkmäler weitergebaut wurden und dann spannende Resultate ergaben.» Ob und wie der Heimatschutz gegen den «Abriss auf Vorrat» der verbleibenden Teile des ehemaligen Güterbahnhofs aktiv werden will, lässt Barbara Truog vorerst offen. Man werde das Thema an der nächsten Vorstandssitzung besprechen. Auch andere Stimmen aus dem Quartier würden eine neuerliche Diskussion begrüssen, zumal keineswegs gesichert sei, wie lang die «alternative» Nutzung am anderen Ende der Hardbrücke mit «Helsinki»-Klub und «Frau Gerolds Garten» weitergehe.

Im «Rest-Güterbahnhof» eingemietet ist aktuell der Verein «Art Dock», ein Kunstraum mit dem Zweck, Nachlässe von Zürcher Künstlern zu retten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. «Kunstlabor einer verrückten, idealistischen Organisation» nannte es der Initiant und streitbare Architekt Ralph Baenziger 2014 gegenüber der «NZZ». Mit dem «Kunstlabor» war eine Lösung gefunden für die Nachlässe aus der Stiftung Trudi Demut und Otto Müller. Vor zwei Jahren machten die Räumlichkeiten Schlagzeilen, weil in den übrig gebliebenen Frachthallen rund 3000 Exponate von 144 Künstlerinnen erstmals ausgestellt wurden.

Unbekannte Altlasten

Diese Zeitung erreicht den 78-jährigen Baenziger am Telefon. Es geht ihm gesundheitlich nicht gut, er muss sich in München einer Bestrahlung unterziehen. Trotzdem will der Architekt für seine «Art Dock» kämpfen – und für den Erhalt der verbleibenden Frachthallen des ehemaligen Güterbahnhofs. Baenziger hat sich einen Namen gemacht,

Fortsetzung auf Seite 3

Foto: Pascal Wiederkehr

Holzschlag am Uetliberg: Stadt erklärt sich

Revierförster Willy Spörri (Bild) stand am letzten Montag im Fokus. Er musste den Medien an einer Führung durch den Wald am Uetliberg erklären, weshalb die Stadt Zürich am Denzlerweg rund 2100 Bäume fällt. Im Vorfeld hatten die Fällungen für Empörung gesorgt. *Kommentar Seite 3, Artikel Seite 5*

Zirkus Chnopf lacht und weint

Mit einem Crowdfunding hat der Zirkus Chnopf die Saison retten können. Aber auch im nächsten Jahr bleibt das Geld knapp.

Die letzte Saison hatte für den Zirkus Chnopf mit einem Erfolg geendet. Im letzten Moment war es Zirkusleiter Konrad Utzinger und Produktionsleiter Dave Sieger gelungen, ein Loch in der Kasse zu stopfen. Auf einer Crowdfunding-Plattform gingen Spendenzusagen von 25 000 Franken ein.

In die neue Saison starten Utzinger und Sieger mit einem Rückschlag. Erneut erhält ihr Zirkus von der städtischen Kulturförderung kein Geld. Nach dem Nein vor einem Jahr sei er dieses Mal guten Mutes gewesen, sagt Sieger. 60 000 Franken hatte der Zirkus mit einem Dreijahresplan bei der Kulturförderung beantragt. Über die Gründe für die neuerliche Absage kann der Produktionsleiter vorläufig bloss rätseln. Natürlich gebe es viele Institutionen und Anlässe, die bei der Stadt Geld beantragten. «Dass aber immer wieder wir leer ausgehen, verstehe ich nicht.»

Mittellos muss der Zirkus Chnopf dennoch nicht in die neue Saison starten. Vom städtischen Sozialdepartement erhält er wie im letzten Jahr 15 000 Franken aus einem Quartierkredit, vom Kanton weiterhin 40 000 Franken für die Förderung von jungen Artistinnen und Artisten. Dazu rechnet Sieger mit guten Einnahmen aus der Hutkollekte. Zwischen 60 und 70 Prozent betrage der Selbstfinanzierungsgrad des Zirkus Chnopf, sagt Sieger. «Das ist ein extrem hoher Anteil für einen Kulturbetrieb.» Allerdings ist die Kollekte stark vom Wetter abhängig. Chnopf spielt unter freiem Himmel.

Die Stadt sei einem Antrag der unabhängigen Theaterkommission gefolgt und habe drei Gesuche des Zirkus Chnopf um Beiträge abgelehnt, bestätigt Nat Bächtold, Sprecher des Präsidialdepartements. Die Gründe für die Ablehnung würden den Verantwortlichen demnächst «direkt und persönlich erläutert». (dh.)

Zürich liest

«Zürich liest» steht wieder vor der Tür – und wieder mit einem reichhaltigen Angebot an Veranstaltungen. Der Startschuss zur achten Ausgabe des Literatur- und Buchfestivals fällt am 23. Oktober im Kaufleuten. *Seite 4*

Forscher rechnen

Die jüngste Veröffentlichung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) hat Wellen geworfen. Forscher haben errechnet, was ein halbes Grad mehr oder weniger Erwärmung für uns Erdenbewohner bedeuten könnte. *Seite 9*

Fussballwelt feiert

Die Schweizer Fussball-Legende Köbi Kuhn wurde 75. Er prägte den hiesigen Fussball wie kein anderer. Dies zeigt eine Ausstellung im FCZ-Museum. Bei der Vernissage kam Köbi Kuhn persönlich vorbei. *Letzte Seite*

Neueröffnung am Bahnhof Wollishofen

Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away

Sonntagsbrunch am 21. Oktober (à discrétion zum Preis 2 für 1)

Preis pro Person Fr. 42.– / Kinder bis 12 Jahre Fr. 19.90
Reservation erforderlich

20% auf das ganze Angebot (bis zu 4 Personen/Gutschein)

Nur gültig vom 18. bis 24. Oktober 2018 (Dieser Gutschein ist nur einlösbar im Restaurant)

Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Tel. 044 228 78 78 | www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch

北京園酒家 peking garden CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY

寿司 Sushi 大好き Zürich

Z2

Emotionale Debatte über Selbstbestimmung

Im «Glockenhof» lieferten sich Nationalrätin Doris Fiala (FDP) und Nationalrat Hans-Ueli Vogt (SVP) einen Schlagabtausch. Thema war die Selbstbestimmungsinitiative, über die am 25. November abgestimmt wird.

Pia Meier

Hans-Ueli Vogt: «Das Volk entscheidet.» *Fotos: pm.*

Doris Fiala: «Eine Frustrationsinitiative der SVP.»

Die SVP Stadt Zürich und die FDP Frauen hatten gemeinsam zum Podium im «Glockenhof» eingeladen. Unter den Anwesenden waren Vertreter beider Parteien, die SVP-Vertreter waren aber in der Mehrheit. Begrüsst wurden sie von Nationalrat Mauro Tuena, Präsident SVP Stadt Zürich.

Volksentscheide umsetzen

Nationalrat Hans-Ueli Vogt, Gründer der Selbstbestimmungsinitiative, stellte die Frage in den Raum, wer regiert bei uns? Das Volk sei es nicht, denn dessen Entscheide würden nicht umgesetzt. «Der Bürger ist nicht mehr der Souverän.» Als Beispiel nannte er die Masseinwanderungsinitiative. «Die Mehrheit hat entschieden, die Zuwanderung selber zu steuern. Dies wurde aber nicht umgesetzt.» Ein weiteres Beispiel ist gemäss Vogt die Ausschaffungsinitiative. «Das Volk ist für die Regierung ein Störfaktor», rief er in den Raum. Es werde geringgeschätzt. Die SVP wolle die direkte Demokratie pflegen. «Die Bürger sollen das letzte Wort haben.» Die Bundesverfassung soll Vorrang vor dem Völkerrecht haben. Die Demokratie könne nicht gegen Menschenrechte ausgespielt werden.

Verlässlichkeit der Schweiz leidet

Nationalrätin Doris Fiala wies darauf hin, dass heute ein globales Umfeld herrsche. «Es braucht ein internationales Umfeld, um auf Risiken zu reagieren.» Sie nannte als Beispiele einige Unternehmen wie die EMS-Chemie, bei denen schon heute bei gewissen Problemen internationale Gerichte entscheiden würden. «Wir haben bereits internationales Recht.» Für die Schweiz, die keine Grossmacht sei, sei das Völkerrecht bedeutend. «Die Initiative ist zu radikal», betonte Fiala. Bei einer Annahme würde die Rechtssicherheit abnehmen. Bei jedem der 600 bestehenden Wirtschaftsverträge müsse man dann schauen, ob sie verfassungskonform seien, denn die Initiative sei rückwirkend. «Unter solchen Umständen kann man sich nicht auf die Schweiz verlassen», folgerte sie. Damit werde das Vertrauen in die Schweiz verspielt. Alles habe aber seinen Preis, räumte Fiala ein.

Vogt wies darauf hin, dass Verträge nicht abgeschlossen werden können, die nicht verfassungskonform sind. Solche Verträge seien ein Skandal. «Schweizer Bürger wollen selber bestimmen, es braucht kein Diktat der Wirtschaft», betonte er. Fiala bezeichnete die Initiative als «Frustrationsinitiative». Die SVP müsse das Thema nach der Masseneinwanderungsinitiative und der Ausschaffungsinitiative immer wieder aufgreifen. Grössere Firmen hätten sich längstens arrangiert, so Fiala, und würden ins Ausland abwandern. Es seien die KMU, die wegen der Initiative Probleme bekommen würden.

Vogt betonte, dass das Volk entscheiden müsse, denn dieses müsse auch die Verantwortung tragen. Fiala wies darauf hin, dass das Volk nicht dumm sei: «Der Schweizer agiert schlau.» Vogt meinte, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik leide. Er appellierte an den gesunden Menschenverstand.

Selbstbestimmungsinitiative

Am 25. November entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Eidgenössische Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter», die Selbstbestimmungsinitiative. Die Initiantinnen und Initianten wollen einen generellen Vorrang des Verfassungsrechts gegenüber dem Völkerrecht verankern und die Behörden verpflichten, völkerrechtliche Verträge anzupassen und nötigenfalls zu kündigen, wenn ein Widerspruch besteht zur Schweizer Verfassung. Eine Übergangsbestimmung hält fest, dass diese Bestimmungen auch auf alle bereits bestehenden internationalen Verträge angewendet werden müssen.

Der Bundesrat lehnt die Volksinitiative ab, denn sie würde zu Rechtsunsicherheit führen und der Wirtschaft schaden. Zudem hätte sie beträchtliche negative aussenpolitische Auswirkungen zur Folge. Die Befürworter verlangen, dass der Stimmbürger das letzte Wort bei wichtigen politischen Entscheiden hat. So könnte zum Beispiel die volle Niederlassungsfreiheit aller verhindert werden. (pm.)

ANZEIGEN

IN KÜRZE

Kammerorchester

Das Zürcher Kammerorchester eröffnet die Saison am 23. Oktober mit Music Director Daniel Hope und dem israelischen Gastkünstler Amihai Grosz. Das grosse Eröffnungskonzert bildet auch den Auftakt zum Saisonmotto «Musik für die Sinne». Im Zentrum steht dabei der Hörsinn.

Natur-Initiative

Die kantonale Volksinitiative «Rettet die Zürcher Natur (Natur-Initiative)», die am 19. Juli 2018 bei der Direktion der Justiz und des Innern eingereicht wurde, ist zustande gekommen. Die erforderliche Anzahl von 6000 Unterschriften wurde übertroffen, wie die Prüfung durch die Direktion der Justiz und des Innern ergeben hat.

San Francisco

Vom 20. bis zum 26. Oktober findet in der Bay Area das Festival «Zürich meets San Francisco» statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur tauschen sich aus und fördern die Vernetzung der beiden Städte. Das Programm reicht von Veranstaltungen zu Smart City und Digital Democracy bis zu einer Filmreihe des Regisseurs Marcel Gisler und innovativer Spitzengastronomie.

Hardturm-Ensemble

Gegen die von der Stadt Zürich ins Netz gestellte Abstimmungszeitung hat der Koordinationsausschuss «Nein zum Hardturm-Bschiss» Stimmrechtsbeschwerde eingereicht. Beim Inhalt der Vorlage «Stadion Hardturm» handle es sich «um eine vorsätzliche Irreführung der Öffentlichkeit, was ein falsches Bild des Projekts erzeugt», heisst es in einer Medienmitteilung.

Sauter sagt ab

Die FDP der Stadt Zürich unterstützte eine Kandidatur von Nationalrätin Regine Sauter für die Nachfolge von Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Sie sah in ihr eine fähige und kompetente Kandidatin, so die Partei. Doch Regine Sauter sagte per Facebook-Eintrag ab.

Formel E in Bern

Der Julius Bär Swiss E-Prix findet eine nahtlose Fortsetzung: Der Gemeinderat der Stadt Bern hat die Durchführung des Formel-E-Strassenrennens in der Bundeshauptstadt bewilligt. Der Anlass findet am 22. Juni 2019 statt.

Tiger tötet Tigerin

Am Morgen des 5. September fanden die Tierpfleger des Zoo Zürich das 14 Jahre alte Amurtiger-Weibchen Elena leblos in ihrer Anlage vor. Nach Untersuchungen zur Todesursache wird nun klar: Ihr männliches «Gspänli» im Gehege, der Tiger Syan, hat das Weibchen totgebissen.

Laut Kanton und Gestaltungsplan ist das Grundstück mit den noch vorhandenen Frachthallen des ehemaligen Güterbahnhofs «als Reservebereich» vorgesehen. Im Hintergrund die Baustelle mit dem «PJZ». *Foto: ls.*

Abriss ohne Not: Nun regt sich Widerstand

Fortsetzung von Seite 1

weil er in den 80er Jahren den Architekturwettbewerb für den HB Südwest, später Eurogate genannt, gewann. Das Milliardenprojekt wurde nie realisiert.

Laut Baenzigers Angaben wäre das Stehenlassen der Frachthallen eine praktikable Möglichkeit. Dass es im Boden unter dem ehemaligen Güterbahnhof Altlasten gebe, sei richtig, bestätigt Baenziger. Die Altlasten seien aber kein dringendes Problem. Für diese These spricht, dass lediglich ein kleiner Spickel des Landes, auf dem die Frachthallen stehen, im kantonalen Altlastenkataster eingetragen ist. Unabhängig von den Bodenverschmutzungen hält Baenziger den Gestaltungsplan für das Polizei- und Justizzentrum nicht für in Stein gemeisselt: Politischer Wille vorausgesetzt, sei ein Erhalt der übrig gebliebenen Teile des Güterbahnhofs nach wie vor möglich.

«Umsetzung Gestaltungsplan»

Die Stadt Zürich äussert sich zurückhaltend zum Thema «Art Dock»: «Gemäss unseren Informationen werden die fraglichen Gebäude nicht erhalten, sondern ebenfalls abgerissen. Das ganze Gelände und die Bauten darauf fallen in die Zuständigkeit des Kantons, die Stadt ist da nicht involviert», sagt Nat Bächtold, Kommunikationsleiter des städtischen Präsidialdepartements. Zuletzt habe die Stadt dem Verein «Art Dock» für die Neulancierung der Kunst-Ausstellung im Güterbahnhof 2017 ausserordentlich 70 000 Franken zugesprochen.

Die Medienstelle der kantonalen Baudirektion verweist auf die im Gestaltungsplan festgelegten Bedingungen. Der Güterbahnhof müsse vollständig zurückgebaut werden. Eine Sprecherin ergänzt: «Das Vorliegen einer Abbruchbewilligung für den Güterbahnhof war eine Voraussetzung für den Landkauf (von den SBB, die Redaktion). Vor Bezug des neuen Polizei- und Justizzentrums wird auch der verbleibende Rest des Güterbahnhofs abgebrochen.» Erst damit werde die Altlastsanierung der ganzen Parzelle möglich.

Wie dringlich eine solche Sanierung ist, bleibt offen. Untersucht worden ist der Boden unter den Frachthallen bisher nicht.

Geplant: Fussgängeraufgang

Warum also sollen die Frachthallen abgebrochen werden, wenn vorderhand auf dem Gelände nichts gebaut wird? Nochmals die Baudirektion: «Zur Umsetzung des Gestaltungsplans gehört beispielsweise die Erschliessung des Areals und damit verbunden der Bau eines Fussgängeraufgangs zur Hardbrücke.» Dies sei in der Baubewilligung so vorgesehen. Müssen die Frachthallen also einzig wegen eines Fussgängeraufgangs weichen? Bloss wenige Schritte vom Polizei- und Justizzentrum entfernt führt schon heute ein ganz passabler Aufgang vom ehemaligen Schulhaus Hard hinauf auf die Hardbrücke.

Frachthallen als Ersatz fürs Rathaus?

Zwei Jahre lang werden der Zürcher Gemeinderat und der Zürcher Kantonsrat nicht im Rathaus in Zürich tagen können. Das Rathaus wird im Zuge des Neubaus der Gemüsebrücke (ab 2022) wegen des Hochwasserschutzes ebenfalls saniert. Als Ersatzstandort ist dem Vernehmen nach – neben der Tonhalle Maag – auch der noch bestehende Frachthallenteil des Güterbahnhofs im Gespräch. «Bezüglich dem Rathaus und dessen Sanierung wird im Moment ein Betriebs- und Nutzungskonzept erarbeitet, das Aufschluss über allfällige Möglichkeiten in den Räumlichkeiten des Rathauses geben soll», sagt Thomas Maag von der kantonalen Baudirektion auf Anfrage. Das Konzept werde voraussichtlich Ende Jahr vorliegen. «Zum heutigen Zeitpunkt sind weder Umfang noch Kosten noch Termine bekannt.» Spekulationen über allfällige Ersatzstandorte erübrigten sich deshalb – vorläufig. (ls.)

SUTERS SATIRE

Gold in der Asche

Hans Suter

Im Krematorium Nordheim werden also Gold und andere Edelmetalle, die bei der Kremation von Verstorbenen in der Asche übrig bleiben, ausgesiebt und an Recyclingfirmen verkauft. Bis zu 100 000 Franken kommen damit jährlich zusammen.

Angehörige beteiligen oder nicht?

Von dem Geld bekommen die Angehörigen nichts, schreibt der «Blick». Das Einzige, was den Angehörigen zugestanden wird, ist: Sie könnten verbieten, dass die Asche ausgesiebt wird. Auf diese Weise würden allerdings bis zu vier Millionen Franken insgesamt mit der Asche begraben.

Satiriker Hans Suter. *Foto: MB.*

Ob die Beteiligung der Angehörigen eine gerechtere oder bessere Lösung wäre? Man sollte sich mal die Streitereien beim Leidmahl oder schon vor der Einäscherung des lieben Verstorbenen oder der lieben Verstorbenen vorstellen:

«De Vierer obe rächts vom Papa ghört dänn mir!»

«Mir hät s Gotti Alma die Brugg versproche!»

«Werum hät mer das Hüftglänk nöd vor de Kremation usegnoo, das hät mer ersch vor zwei Mönet inetoo, das hett mer doch ohni witeres nomol chönne bruche!»

Oder schon vor dem Ableben des lieben Angehörigen: «Opa, meinsch nöd, dis Rheuma chiem vo de Amalgamfüllige? Lo das Züüg usenäh und mach überall Goldfüllige ie!»

Hans Suter ist Satiriker und wohnt in Wollishofen. www.satiren.ch

AUF EIN WORT

David Herter

Ein Baum ist ein Lebewesen. Eines, das langsam wächst und älter werden kann als jeder Mensch. Kein Wunder, sehen viele den Baum als Sinnbild für das Leben und den Wald, in dem er steht, als mythischen Ort. Als Waldwildnis wie der Sihlwald eine ist, der unweit der Stadt auf Besuch wartet.

Der Wald am Uetliberg ist menschengemacht. Vor langer Zeit war auch er ein Urwald, ja. Doch dann wurde er jahrhundertelang intensiv genutzt. Lieferte Balken, Holzkohle und Scheite.

Menschengemacht

War Weide für Schweine, Geissen und Kühe. Erst als im 19. Jahrhundert die Hügel kahl geschlagen waren, die Hänge zu rutschen begannen und die Quellen für das Trinkwasser in Gefahr gerieten, wurde die schützende Wirkung des Waldes erkannt und im Waldgesetz festgeschrieben. Seither wird er von Forstarbeitern, Förstern und Forstingenieuren so gut gepflegt, dass einige ihn mit einem Park verwechseln.

Heute ist der Wald am Uetliberg ein Kompromiss. Er ist nach wie vor Nutzwald und Schutzwald. Neu ist er aber auch ein Ort, wo Menschen sich erholen. Der Wald soll ein wenig Geld einbringen oder zumindest nichts kosten, er soll die Hänge zusammenhalten, eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren beherbergen und dabei schön anzuschauen sein. Vor allem aber soll der Wald sicher sein für Wanderer, Spaziergänger, Kinder und Hunde, im Sommer wie im Winter.

Ohne Beil und Säge, Traktor und Seilwinde funktioniert der Kompromiss nicht. Ihre Werkzeuge setzen die Fachleute von Grün Stadt Zürich mit Bedacht ein. Für einen Wald, wie ihn meisten Zürcherinnen und Zürcher wollen und wie ihn das Gesetz vorschreibt. Sie fällen dort alte Bäume, wo junge auf Platz warten. Das stimmt zunächst etwas traurig. Doch bald wächst Neues nach und füllt die Lücken.

Stadtrat übernimmt personelle Führung

Mit der Teilrevision der Geschäftsordnung legt der Stadtrat die personelle Führung der Ressorts in die Hand der politischen Vorgesetzten. Dies teilt der Adliswiler Stadtrat mit. Die bisherige duale Führung der Ressortleitenden durch die jeweiligen Stadtratsmitglieder und die Geschäftsleiterin oder den Geschäftsleiter habe im Alltag zu Unklarheiten geführt. «Ab 1. Januar 2019 soll deshalb sowohl die inhaltliche wie auch die personelle Verantwortung allein bei den zuständigen Stadträten sein», heisst es in der Mitteilung weiter.

Heute sind in Adliswil die Aufgaben des Geschäftsleiters mit denjenigen des Stadtschreibers vereint. Die künftigen Aufgaben des Stadtschreibers beinhalten neben der Unterstützung und Beratung des Stadtrats die Koordination der Stadtverwaltung und die Leitung der Ressortleitungssitzungen. Weiterhin sind dem Stadtschreiber die Stabsfunktionen Personal, Kommunikation, Präsidialsekretariat und Informatik unterstellt. (pd.)

Wo das Publikum manchmal mitten im Buch sitzt

«Zürich liest» steht wieder vor der Tür – und wieder mit einem unglaublich reichhaltigen Angebot an Veranstaltungen. Der Startschuss zur achten Ausgabe des Literatur- und Buchfestivals fällt am 23. Oktober mit der festlichen Eröffnung im Kaufleuten.

Lisa Maire

Violanta von Salis und Martin Walker bekleben die Fenster des Restaurants Karl der Grosse mit «Zürich-liest»-Gedankenblasen. Der Kulturort beim Grossmünster wird wieder zentraler Treffpunkt während des Festivals sein. *F.: mai.*

Nimmt man den «Zürich liest»-Führer zur Hand, der seit Wochen an vielen Zürcher Kulturorten und auch im Tram aufliegt, hat man den Eindruck, das Buchfestival werde immer grösser. Auf rund 100 Seiten im handlich-schmalen Format sind über 250 Veranstaltungen in der Stadt und Region aufgelistet. Literaturinteressierte haben dabei die Qual der Wahl zwischen Lesungen, Debatten, Vorträgen, Performances, zwischen Belletristik, Lyrik, Sach- und Spannungsliteratur. Auch Theater, Kunst und Film sind ins fünftägige Festivalgeschehen eingebunden. Und das GZ Riesbach steht ein Wochenende lang im Zeichen der Kinder- und Jugendliteratur.

Ungewöhnliche Leseorte

Veranstaltet wird «Zürich liest» vom Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein mit seinen rund 100 Mitgliedern. Und diese Mitgliederzahl sei seit dem ersten Festival im Jahr 2011 eigentlich gleich geblieben, sagt Martin Walker, Programmleiter von «Zürich liest». Die Wahrnehmung, das Festival wachse, habe mit dem heute breiter gefächerten Angebot von Veranstaltern ausserhalb der Branche zu tun. So laden denn neben bekannten Orten der Literatur und Kultur auch ungewöhnlichere Lokalitäten: der Friedhof Sihlfeld etwa oder die Stadtgärtnerei, das Brockenhaus, der Hammam, das private Sofa, die Autowaschanlage.

Die Vielfalt von Programm und Lokalitäten macht «Zürich liest» nicht nur für angefressene Literaturliebhaberinnen und -liebhaber interessant. «Wir holen auch Leute ab, die nicht jeden Tag ins Literaturhaus gehen», betont Festivalleiterin Violanta von Salis. «Zürich liest» ermögliche Buchfans zahlreiche Begegnungen mit Autorinnen und Autoren aus aller Welt – «ein Gewinn für beide Seiten», ist sie überzeugt. Einen solchen Begegnungsort stellt – noch stärker als bisher – das Festivalzentrum Karl der Grosse dar, wo es neben Lesungen und Gesprächen auch eine Fotoausstellung mit Autorenporträts von Ayse Yavas gibt.

Dass das Festival beim Publikum ankommt, beweist nicht zuletzt, dass einzelne Veranstaltungen schon Wochen im Voraus ausverkauft sind. «Es gibt schon fast so etwas wie einen Zürich-liest-Tourismus», freut sich Martin Walker über die vielen Menschen, die er jeweils mit dem Programmführer in der Hand in der Stadt rumlaufen sieht. Das Festival biete einen «haptischen Zusatznutzen» zum Buch, meint er. Und von Salis ergänzt: «Hier kann man bei Begegnungen mit Autoren Hintergründe und persönliche Geschichten erfahren.»

Thematischer roter Faden

«Bruchstellen und Umbrüche» lautet diesmal der thematische Schwerpunkt von «Zürich liest». Dem Zeitgeistthema geht das Festival auf politischen, geschichtlichen und persönlichen Ebenen nach. So stellt zum Beispiel der britische Globalhistoriker David Armitage sein neues Buch «Bürgerkriege» vor, und der französische Kultautor Philippe Djian liest aus seinem Roman «Marlène», der von zwei westlichen Afghanistan-Heimkehrern handelt. Ein Highlight zum Thema wird sicher auch die Veranstaltung mit den Schriftstellerinnen Ruska Jorjoliani, Golnaz Hashemzadeh Bonde und Zanna Sloniowska sein. Sie alle können die Frage, wie es ist, das eigene Land verlassen zu müssen, aus erster Hand beantworten.

Um Bruchstellen und Veränderungen im Privaten geht es bei der Schweizer Schriftstellerin Margrit Schriber: Die Protagonistin ihres jüngsten Romans «Glänzende Aussichten» hat mit den Auswirkungen der neuen Autobahn auf ihre Tankstelle zu kämpfen. Für Schribers Lesung haben die Festivalverantwortlichen die wahrscheinlich aussergewöhnlichste Lokalität des Festivals gefunden: die Autowaschstrasse unter der Hardbrücke. «Man sitzt dort mitten im Buch», lacht Walker. Ebenso passgenau: Der französische Goncourt-Preisträger Didier Decoin liest in der Stadtgärtnerei aus seinem neuen Roman «Das Ministerium der Gärten und Teiche».

Mit Lebensumbrüchen, die eine schwere Krankheit mit sich bringen, beschäftigen sich gleich zwei Schweizer Neuerscheinungen: «Die Fliegengöttin» von Hansjörg Schertenleib und «Verschieben wir es auf morgen» von Miriam Maertens. Auch «Hier ist noch alles möglich», der preisgekrönte Erstling von Gianni Molinari, handelt von einem neuen Lebensabschnitt. Und die Tessinerin Virginia Helbling erzählt in ihrem Debüt die Geschichte einer Frau, die gerade Mutter geworden ist und die Geburt als heftigen Eingriff in ihr Leben erlebt.

Von Bichsel bis Pollina

Auf dem Programm von «Zürich liest» steht neben zahlreichen Nachwuchstalenten eine ganze Reihe bekannter Namen. So erzählen neben dem deutschen Erfolgsautor Bodo Kirchhoff die Schweizer Grössen Hansjörg Schneider, Peter Bichsel, Emil Zopfi und Franz Hohler, wie sie zu denen wurden, die sie heute sind. Aus ihren neuen Werken lesen zudem Iso Camartin, Urs Faes, Dana Grigorcea und Arno Camenisch.

Und schliesslich: Auf dem Schiff liest der in Zürich lebende italienische Cantautore Pippo Pollina aus seinen «Versen für die Freiheit», und auch wer Krimis mag, besonders solche mit Zürcher Lokalkolorit, kommt auf seine Kosten – ob im Tram mit Mike Mateescu, unter dem Friedhof Forum mit Isabel Morf, im Kulturmarkt mit Stephan Pörtner oder auf dem Sofa mit Alfred Bodenheimer.

«Zürich liest», 24. bis 28. Oktober. Detailliertes Programm auf www.zuerich-liest.ch, Karten über www.startickets.ch

Kunst 18 Zürich mit verschiedenen Highlights

Die Kunst 18 Zürich öffnet zwischen dem 25. und 28. Oktober ihre Türen. Als führende Kunstmesse Zürichs bietet sie nicht nur dem erfahrenen Sammler einen Überblick über das zeitgenössische Kunstschaffen, auch Einsteiger können in den ABB Hallen in Oerlikon viel Neues entdecken.

Pia Meier

Das Angebot der Kunst 18 Zürich ist hochstehend und vielfältig. *Foto: zvg.*

Bei der 24. Durchführung der Kunst Zürich können Kunstinteressierte rund handverlesene 50 Galerien besichtigen. Von Malerei und Skulptur über Fotografie bis hin zu Medienkunst, von figurativ bis abstrakt, von klein- bis grossformatig, das qualitativ hochstehende Angebot ist äusserst breit gefächert. Die Kunst Zürich versteht sich aber nicht nur als klassischer Marktplatz. Die Förderung des heimischen Schaffens – durch das Statement Schweizer Kunst –, ist ebenso ein grosses Anliegen wie auch die Durchführung von anregenden Podiumsdiskussionen.

Als weitere Highlights im diesjährigen Programm gelten die «Zurich Contemporary», ein Gemeinschaftsstand ausgewählter junger Zürcher Galerien und eines lokalen Designers, wie auch die von der Galerie Imago kuratierte Sonderausstellung «Lucio Fontana». Teilnehmende Galerien sind: Von AM Contemporary, Basel, und Arte Giani, Frankfurt, über Greulich, Frankfurt, Hilfiker, Luzern, mühlfeld + stohrer, Frankfurt/Main, bis zu Nomadenschätze, Zürich, NZZ Edition Zürich, Schlesinger Zürich und Beat Raeber, Zürich, um nur einige zu erwähnen.

Nach der erfolgreichen Lancierung 2016 wird der Sektor «Statement Schweizer Kunst» dieses Jahr von Peter Fischer, freier Kurator und ehemaliger Direktor des Kunstmuseums Luzern und des Zentrums Paul Klee, kuratiert.

Podiumsgespräche

Am Donnerstag, dem 25. Oktober, um 17.30 Uhr findet ein Podiumsgespräch zum Thema «Verliert die Kunst ihre Form?» statt. Der «NZZ am Sonntag»-Kunstredaktor Gerhard Mack im Gespräch mit dem Künstler Franz Erhard Walther. Am Samstag, 27. Oktober, um 14 Uhr wird ein Podiumsgespräch zum Thema «Crisis, what crisis? Neuorientierung auf dem Kunstplatz Zürich» durchgeführt.

Für Kinder von 2 bis 10 Jahren gibt es ein spezielles Programm: Kunst- und Bastelunterricht, während ihre Eltern die Galerien besuchen. Das Programm ist kostenlos und wird von zwei Personen betreut. Samstag, 27. Oktober, und Sonntag, 28. Oktober, jeweils von 11 bis 18.30 Uhr.

Öffnungszeiten 25.–28. Oktober: Donnerstag, 16–22 Uhr, Freitag, 12–20 Uhr, Samstag und Sonntag, 11–19 Uhr. Preview: Mittwoch, 24. Oktober, 16–22 Uhr; Vernissage, 25. Oktober, 16–22 Uhr.

Am Wasser/Breitenstein ist definitiv Tempo 30

Ab 8. Juli 2018 testete die Dienstabteilung Verkehr auf vier überkommunalen Strassenabschnitten die Wirkung von Tempo 30 nachts (22 bis 6 Uhr). Es wurde geprüft, ob mit dieser Massnahme der übermässige Lärm abnimmt. Teststrecken waren: Albisstrasse, Teilstück Mutschellenstrasse bis Dangelweg (Siedlungsgrenze), Hardstrasse, Hardplatz bis Albisriederplatz, Dübendorf-/Winterthurerstrasse, Tramhaltestelle Probstei bis Gasthof Hirschen und Am Wasser/Breitensteinstrasse (Europabrücke bis Wipkingerplatz). Der Versuch dauerte drei Monate. Am 8. Oktober war er beendet. Bis Resultate vorliegen, dauert es gemäss der städtischen Dienstabteilung für Verkehr bis Ende Jahr.

Ebenfalls abmontiert wurde die Tafel Tempo 30 nachts bei der Strasse Am Wasser/Breitensteinstrasse. Stehen blieben allerdings an diesem Ort die 30er-Tafeln. Ist aus dem Provisorium ein Definitivum geworden? Auf Anfrage hält die Dienstabteilung für Verkehr fest: «Da über die Strasse Am Wasser und Breitensteinstrasse eine mittlerweile rechtskräftige Verfügung über die Höchstgeschwindigkeit 30 Kilometer pro Stunde (ganztags aus Lärmschutzgründen) vorliegt, blieb die Tafel Tempo 30 stehen.» (pm.)

FC Wollishofen setzt sich an die Spitze

Klar, das Sonnau-Team wollte gegen den bis anhin ungeschlagenen FC Kilchberg-Rüschlikon gewinnen. Dass der Sieg des FC Wollishofen mit 5:1 gleich so deutlich ausfallen würde, konnte hingegen niemand erahnen. Die Gäste hatten in sieben Runden zuvor nur gerade fünf Tore kassiert, der FC Wollishofen deren sechs. Nun ist das Tandem Cavaliere/Ljatifi Spitzenreiter. Mit bestem Torverhältnis und bester Fairplaywertung.

Schon in der zweiten Minute lenkte Reiniger, nach guter Vorarbeit von Kappeler, das Spiel mit dem 1:0 in die gewünschte Bahn. Noch bevor Wermelinger (38.) auf 2:0 erhöhte, hatte Goalie Bissig mit toller Parade einen grösseren Rückstand verhindert. Sonst wurden dem Kilchberger Keeper wenig Gelegenheiten geboten, sein Können zu beweisen. Drei Längen Vorsprung waren das Resultat der Effizienz der Platzherren: Reiniger, technisch brillant, traf in der vierten Minute der ersten Hälfte zum 3:0.

Das vierte Tor fiel durch Ljatifi nach etwas mehr als einer Stunde. Kappeler überzeugte mit seinem strammen Schuss zum 5:0 in der 81. Minute.

Öfter als das klare Resultat vermuten liesse, musste auch FCW-Goalie Braschler eingreifen. Den Ehrentreffer zum überraschend klaren Schlussresultat erzielte Altobelli kurz vor Ablauf der Nachspielzeit.

In den letzten drei Vergleichen in dieser Herbstrunde kann resp. muss der FCW beweisen, dass er mit seinem Fanionteam zu Recht die Tabelle anführt, ja sogar zu den Titelanwärtern gezählt werden darf. Die Ansprüche sind gestiegen. (bpl.)

Oper im Knopfloch spielt «Marie Stuart»

Die Oper im Knopfloch präsentiert sich seit 19 Jahren unter der Leitung der Gründerin Rosina Zoppi als Ensemble, das sich auf innovative Aufführungen von Opernraritäten spezialisiert. Vom 20. bis 28. Oktober spielt das Ensemble eine Wiederentdeckung des vergessenen Schweizer Komponisten Louis Niedermeyer (1802–1861), «Marie Stuart», das Leben der tragischen Königin Mary Stuart von Schottland. «Marie Stuart», eine Grand Opéra im Theater Stok, ohne Ballett und auch nicht mehr in fünf Akten. Speziell für die Oper im Knopfloch eingerichtet, singen und spielen sechs Sängerinnen und Sänger und ein Kleinstblasorchester (Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott). Gesungen wird wie im Original auf Französisch mit verbindenden Texten auf Deutsch.

Neuer Regisseur

Das Ensemble «Oper im Knopfloch» spielt erstmals unter der Regie des österreichischen Nachwuchsregisseurs Yaron David Müller-Zach. Oper als Kleinkunst – das ist das Markenzeichen der Zürcher Oper im Knopfloch. Sie ist bekannt für ihre Entdeckungen unbekannter Kleinode des Musiktheaters. Fantasie und raffinierte Bescheidenheit – wunderbare Musik, die sonst kaum erklingt, die nicht auf den grossen Opernbühnen zu Hause ist, sondern erst in der Intimität eines Kleintheaters, eines besonderen Ortes ihre ganz eigene Schönheit entfaltet. Klein aber fein, legt die Oper im Knopfloch Wert auf Professionalität. (pd.)

Premiere: Samstag, 20. Oktober 2018, 20.00 Uhr im Theater Stok, Hirschengraben. Weitere Aufführungen: 21., 24., 26., 27., 28. Oktober, Theater Stok Zürich, jeweils 20 Uhr, sonntags jeweils 17 Uhr.

Darum wird am Uetliberg gefällt

2100 Bäume will Zürich am Denzlerweg fällen. Das sorgte bei einigen Bürgern und den Grünen für Empörung. Um sich zu erklären, lud die Stadt zu einer Medienführung vor Ort.

Pascal Wiederkehr

Das Gelände beim Denzlerweg am Uetliberg ist schwer zugänglich und das Fällen dementsprechend aufwendig. Die Stadt Zürich braucht unter anderem Seilbahnen, um die Stämme abzutransportieren. *Foto: Pascal Wiederkehr*

Kameras und Mikrofone waren alle auf Willy Spörri gerichtet. Der Revierförster und Fachbereichsleiter Waldrevier Uetliberg liess sich von den Journalistinnen und Journalisten aber nicht aus der Ruhe bringen. Er zeigte auf den Wald und sagte: «Kahlschlag wäre, wenn hinter mir keine Bäume mehr wären.» Auch um eine Rodung handle es sich nicht. Bei einer solchen wird das Wachsen von Waldbäumen dauernd oder während einer gewissen Zeit verhindert. Spörri: «Wir holzen diesen Wald nicht ab.»

Grün Stadt Zürich hatte zu einer Medienführung geladen. Und die Medien kamen zahlreich. Grund dafür war der Holzschlag am Uetliberg. Rund um den steilen Denzlerweg, der in der Nähe des Albisgüetli zum Uto-Kulm führt, fällt die Stadt aktuell etwa 2100 von insgesamt 10 500 Bäumen.

Grüne griffen Stadt an

Das Vorhaben sorgte bei einigen Zürcherinnen und Zürchern für Empörung. Im «Tages-Anzeiger» beschwerte sich eine Leserin, die Grüne Partei der Stadt Zürich nutzte die Gelegenheit für den Versand einer Medienmitteilung. «Kahlschlag am Uetliberg – das ist nicht nachhaltige Forstwirtschaft», titelten die Grünen. «Wir finden es unverantwortlich, dass gerade in einer solchen Zone Bäume aus wirtschaftlichen Gründen gefällt werden», warfen sie der Stadt vor. Der Verein Pro Uetliberg reichte gar eine Aufsichtsbeschwerde ein. Die Arbeiten sollten vorsorglich gestoppt werden.

Doch dazu wird es laut Stadtrat Richard Wolff (AL) nicht kommen. Die Beschwerde sei zurückgewiesen worden und habe keine aufschiebende Wirkung. Der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements hatte quasi einen seiner ersten Ernsteinsätze. Unterstützt wurde er von Christine Bräm, Direktorin der zuständigen Dienstabteilung Grün Stadt Zürich. Bräm wehrte sich gegen die Vorwürfe: «Es ist befremdlich, wie viel geschrieben worden ist, ohne zu fragen, weshalb wir das machen.» Für Grün Stadt Zürich geht es unter anderem darum, instabile Bäume zu fällen und den beliebten Denzlerweg zu sichern (siehe Kasten). Bräm: «Wir rennen nicht einfach wild mit der Motorsäge herum.»

An verschiedenen Stellen entlang dem Denzlerweg, der wegen der Arbeiten für Wanderer bis Ende Jahr gesperrt ist, sind Bäume gelb markiert – darunter auch grosse und zumindest auf den ersten Blick starke Exemplare. Das betroffene Gebiet erstreckt sich über 29 Hektaren, etwa 40 Fussballfelder. Gefällt wird nicht konzentriert an einem Ort, weshalb das Ergebnis einem Laien kaum auffallen dürfte, wie ein Augenschein eines bereits bearbeiteten Hangs zeigte.

Nadelholzmarkt ist in Aufruhr

Das letzte Mal fanden hier 1978 Holzarbeiten statt. Weniger Bäume auf einen Schlag, dafür öfter fällen, zum Beispiel alle sechs Jahre, ist für Grün Stadt Zürich keine Option. «Wir müssen mit den Finanzmitteln haushälterisch umgehen», so Revierförster Spörri. Da das Gebiet am Denzlerweg schwer zugänglich ist, werden 18 temporäre Seilbahnen benutzt, um Stämme zu transportieren.

Grün Stadt Zürich betont, dass die Bäume nicht gefällt werden, um damit Geld zu verdienen. Der grösste Teil des gefällten Holzes wird im Heizkraftwerk Aubrugg zur Energiegewinnung verwendet, das Stammholz an verschiedene Abnehmer verkauft. Das Laubstammholz werde laut der Stadt zu einem grossen Teil nach China exportiert.

Das bestätigt auf Anfrage Beat Riget. «Das meiste Laubstammholz wird nach China oder in weitere asiatische Länder exportiert», erklärt der Geschäftsführer der Zürichholz AG. Die Firma gehört rund 340 privaten und öffentlichen Waldbesitzern. Laut Riget ist vor allem der Nadelholzmarkt in Aufruhr. Die Nachwirkungen der Januarstürme und der Borkenkäfer hätten ganz Europa mit Nadelrundholz überschwemmt. «Vor allem die schlechteren Qualitäten sind nur noch zu sehr schlechten Preisen abzusetzen», sagt Riget.

Für den Holzschlag am Denzlerweg hat Grün Stadt Zürich rund 200 000 Franken budgetiert. Da es sich um Schutzwald handelt, beteiligt sich der Kanton an den Kosten.

Das sind die Ziele des Holzschlags

Wie Grün Stadt Zürich erklärt, geht es beim Holzschlag am Denzlerweg einerseits darum, die Schutzwaldfunktion zu sichern. Instabile Bäume entlang der Bäche und schwere Bäume, zur Entlastung der Hänge, werden entfernt. Durch das Gelände fliesst der Kolbenhofbach. Sollte er von umgestürzten Bäumen gestaut werden, habe dies Auswirkungen auf die ganze Stadt. Andererseits möchte die Stadt den Naturschutz und die Biodiversität fördern. Damit wieder mehr Licht bis zum Boden dringt, wird der Wald ausgelichtet. Ausserdem handelt es sich um einen beliebten Wanderweg. Um die Sicherheit der Benutzer nicht zu gefährden, müssten Bäume entlang des Weges gefällt werden. (pw.)

Stadtrat stellt sich hinter ZKB-Seilbahn

Trotz Widerstand von verschiedenen Seiten und den betroffenen Quartieren: Der Zürcher Stadtrat steht der geplanten ZKB-Seilbahn weiterhin positiv gegenüber.

Pascal Wiederkehr

So könnte die ZKB-Seilbahn dereinst aussehen. *Visualisierung: ZKB*

Das fleissige Sammeln der Seilbahngegner scheint wenig genützt zu haben: 2200 Unterschriften hatten die Mitglieder des Vereins «Pro Badi Mythenquai» sowie der Quartiervereine Enge und Riesbach zusammengetragen und diese der Stadt Zürich übergeben (wir berichteten).

Trotz Petition steht der Stadtrat der temporären Seilbahn der Zürcher Kantonalbank (ZKB) aber weiterhin positiv gegenüber. Dies geht aus einer Antwort auf eine schriftliche Anfrage der AL-Gemeinderäte Edi Guggenheim und Mischa Schiwow hervor. Schon zuvor hatte sich Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) in einer Videobotschaft euphorisch zum Projekt geäussert.

Der Stadtrat glaubt, «dass dieses temporäre, auf fünf Jahre beschränkte Projekt den Zürcherinnen und Zürchern und vielen Besucherinnen und Besuchern der Stadt eine Attraktion bieten kann». Schiwow und Guggenheim wollten unter anderem wissen, wie der Stadtrat «der in allen Quartieren rund ums Seebecken immer deutlicher werdenden Ablehnung dieses Vorhabens» Rechnung tragen will. Die Antwort der Stadt lässt konkrete Massnahmen offen: Die involvierten Dienstabteilungen seien angewiesen worden, das Projekt der ZKB «weiterhin so zu begleiten, dass es quartierverträglich umgesetzt werden kann», so der Stadtrat.

Acht Sandbirken werden gefällt

Ebenfalls Thema der Anfrage waren die Bäume. Während am rechten Zürichseeufer keine Eingriffe geplant seien, müssten in der Badi Mythenquai acht Sandbirken gefällt werden. «Für diese sollen Ersatzpflanzungen vorgenommen werden», heisst es in der Antwort. Inventarisierte Bäume seien davon nicht betroffen.

Geht es nach der ZKB, soll ab 2020 während fünf Jahren eine Luftseilbahn über den Zürichsee verkehren. Die Seilbahn würde die Blatterwiese, im Volksmund Chinawiese, mit dem Strandbad Mythenquai verbinden. Gemäss Stadtrat ist eine Erhaltung von Teilen der Seilbahnbauten nicht geplant.

Die Seilbahn ist ein Jubiläumsprojekt der Bank, die 2020 ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Unter anderem soll auf der Landiwiese auch ein Erlebnisgarten entstehen. Schon zur Landesausstellung 1939 und zur Gartenbauausstellung 1959 verkehrten temporäre Seilbahnen über den See.

Gastkünstler Amihai Grosz. *Fotos: zvg.*

Music Director Daniel Hope.

Eröffnungskonzert mit Hörsinn

Das Zürcher Kammerorchester eröffnet die neue Saison mit Amihai Grosz & Daniel Hope am 23. Oktober in der Tonhalle Maag.

Eine neue vielfältige Konzertsaison des ZKO steht vor der Tür. Eröffnet wird sie am 23. Oktober von Music Director Daniel Hope und dem israelischen Gastkünstler Amihai Grosz. Der Virtuose ist erster Solo-Bratschist der Berliner Philharmoniker. Das grosse Eröffnungskonzert bildet auch den Auftakt zum Saisonmotto «Musik für die Sinne». Im Zentrum steht dabei der Hörsinn. Für das Publikum gilt: Augen zu – Herz auf. Das Voranschreiten eines Tages verändert die Stimmung des Menschen. Die Tageszeiten bilden auch den Rahmen für das Eröffnungskonzert der neuen Saison des Zürcher Kammerorchesters, bei dem Daniel Hope mit dem ersten Solo-Bratschisten der Berliner Philharmoniker, Amihai Grosz, auftreten wird. Der Abend beginnt in der tiefen, stillen, vielleicht monderleuchteten Nacht des Komponisten Antonín Dvorák, lässt mit Max Bruch einen weiteren Meister der Dunkelheit erklingen und mit Tschaikowskys Streichsextett in d-Moll schliesslich die Sonne Italiens aufgehen. Auf dem Programm stehen: Antonín Dvorák, Nocturne H-Dur op. 40; Max Bruch, Doppelkonzert e-Moll op. 88 für Violine und Viola, Fassung für Streichorchester, Piotr Iljitsch Tschaikowsky, Streichsextett d-Moll op. 70 «Souvenir de Florence», Fassung für Streichorchester. Besetzung: Amihai Grosz, Viola, Daniel Hope, Music Director, und Willi Zimmermann, Konzertmeister.

In der Saison 2018/19 widmet sich das Zürcher Kammerorchester den Sinneswahrnehmungen und lässt diese bewusst in ausgewählte Konzerte einfliessen. Wie genau, bleibt fürs Publikum jeweils eine Überraschung. Angesprochen wird zum Saisonauftakt der Hörsinn, (pd./pm.)

Vorverkauf: Billettkasse Tonhalle Maag, Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich oder an den üblichen Vorverkaufsstellen. www.zko.ch, www.starticket.ch

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Vorstellung vom 23. Oktober. Gewinnen ist ganz einfach. Schicken Sie ein E-Mail bis 21. Oktober an
lokalinfo@lokalinfo.ch

S3 soll die S9 entlasten – vorerst

Der Schreck war gross beim Zürcher Verkehrsverbund ZVV, als er im Januar Bescheid aus Bern bekam: Das zuständige Bundesamt für Verkehr (BAV) gab den Gütern im Feierabendverkehr den Vorrang. Konkret ging es um die S-Bahn-Linie S3, welche ab Dezember 2018 in den Stosszeiten halbstündlich ab Zürich-Hardbrücke via Glattbrugg nach Bülach verlängert werden soll, um die überfüllte S9 zu entlasten. Das BAV vergab aber die erforderliche Trasse im Januar an den Güterverkehr, um diesen attraktiver zu machen, wie dies der Bundesrat verlangt hat. Dumm nur, dass der öffentliche Personenverkehr auf Jahre im Voraus geplant wird. Nicht nur Streckenbauten, auch das erforderliche Rollmaterial muss rechtzeitig verfügbar sein. In diesem Fall hätten die SBB bereits mehrere Doppelstockzüge bestellt, monierte der ZVV. Er focht ihn mit der Stadt Bülach beim Bundesverwaltungsgericht an. Dieses entschied im Sinn des ZVV für den Personenverkehr und vergab die Trasse vorsorglich an die S3; das BAV zog den Entscheid ans Bundesgericht weiter, weil er willkürlich sei. Die höchsten Schweizer Richter sehen aber keine Willkür im Verdikt der Vorinstanz. Die Regelung gilt deshalb mindestens bis zum definitiven Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts. (rs.)

Carmen verleiht afrokubanisches Flair

Mit «Carmen La Cubana» kommt vom 30. Oktober bis 11. November das erste Musical aus Kuba nach Zürich ins Theater 11. Es ist die Neuinterpretation des legendären «Carmen»-Stoffs und der vertrauten Melodien von Georges Bizet.

Das Lebensgefühl Kubas im Theater 11 erleben. *Foto: zvg.*

Opulente, farbenprächtige Tableaus und dichte Szenen führen am Vorabend der Revolution von einer Zigarrenfabrik im ländlichen Südosten der Insel in das lebendige Treiben der Bars und Clubs Havannas. Eine 14-köpfige Latin-Big-Band gibt dieser «Carmen» musikalisch ihre einzigartige kubanische Note. In drei Jahren Entwicklungszeit entstand ein Stück Musiktheater, das mit karibischen Rhythmen, leidenschaftlichem Gesang und temperamentvollem Tanz auf künstlerisch höchstem Niveau überzeugt.

«Carmen» zählt zu den bekanntesten und meistgespielten Titeln des Opernrepertoires. Grammy- und Tony-Award-Preisträger Alex Lacamoire ist mit «Carmen La Cubana» eine Neuinterpretation der Originalkomposition gelungen, die Opernkenner wie Musicalliebhaber gleichermassen anspricht. Der Arrangeur und Komponist mit kubanischen Wurzeln reichert die hispanisch akzentuierten Klangbilder aus Bizets Partitur mit verwandten Mustern des Latin-Sounds an. Die Latin-Big-Band verleiht vertrauten Opernmelodien ein afrokubanisches Flair, durch das die freiheitsliebende Carmen noch mehr Feuer und Überzeugungskraft gewinnt. Lacamoire, der für seine Orchestrierung der Broadway-Hits «Hamilton» und «Dear Evan Hansen» mit dem Tony Award ausgezeichnet wurde, schlägt mit «Carmen La Cubana» eine musikgeschichtliche Brücke, denn auf Kuba fanden verschiedene Lied- und Tanzformen wie etwa die «Habanera» ihren Ursprung. Im Zusammenspiel mit den Choreografien von Roclan González Chávez – der kubanische Stile wie Rumba oder Mambo mit zeitgenössischem Vokabular verbindet – transportiert sich das Lebensgefühl Kubas direkt in den Saal. (pd./pm.)

Vorstellungen: Theater 11, Zürich, 30. Oktober – 11. November, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils 19.30 Uhr, Mittwoch, 18.30 Uhr, Samstag, 14.30 und 19.30 Uhr, Sonntag, 13.30 und 18.30 Uhr. Vorverkauf: übliche Stellen.

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 3× 2 Tickets für die Vorstellung vom 30. Oktober, 19.30 Uhr. Gewinnen ist ganz einfach. Bis 21. Oktober ein Mail schicken an
lokalinfo@lokalinfo.ch

TRIBÜNE

Faszination «SwissSkills»

Kürzlich fanden in Bern die SwissSkills statt. Diese Meisterschaften für Berufsleute wurden nach 2014 zum zweiten Mal in Form einer zentralen Grossveranstaltung durchgeführt. 135 Berufe konnten live erlebt werden, in 75 davon kämpften 900 Jugendliche gar um einen Schweizer-Meister-Titel.

Wie vielseitig unsere Berufslehren sind, konnte vor Ort angeschaut und ausprobiert werden. Beeindruckend, wie präzis, schnell und fundiert diese Jugendlichen arbeiten. Der zusätzliche Druck der Zeit, der anwesenden Jury und der Zuschauerinnen und Zuschauer erforderte höchste Konzentration. Da ist selbst ein Gehörschutz für die Schneiderin nur begrenzt hilfreich, wenn ihr Tisch mit der Nähmaschine bloss 30 Zentimeter vom Publikum entfernt steht. Ebenso nah wurden Brautsträusse gebunden, Kabelbäume verdrahtet oder Schokoladeskulpturen kreiert.

Einen Tag lang eintauchen in Berufe, die man bzw. frau nicht wirklich kennt. Die Motivation und die Fähigkeiten dieser jungen Berufsleute hautnah zu erleben, war wortwörtlich berührend und erfüllte einen mit Stolz. Hier sah man die Spitze unseres dualen Bildungssystems am Werk. Strassenbauer, die in vier Tagen eine Minigolfanlage herbeizaubern; Gärtner, die in der gleichen Zeit eine Trockenmauer mit Bepflanzung, Weg, Teich und Wiese kreieren; Fachangestellte Gesundheit, die mit Mikrofon die schwierigsten Patienten behandeln müssen, oder Landwirte, die Tiere und Pflanzen beurteilen und einen grossen Traktor zentimetergenau durch einen Parcours steuern: Unsere zu Recht gelobte Berufsbildung ist einer der wertvollsten Rohstoffe der Schweiz. Ich danke nicht nur den Jugendlichen, die das Können, die Zeit, die Nerven und den Mut zur Teilnahme aufbrachten und auch in Zukunft aufbringen werden. Der Dank soll auch den Eltern und Freunden gelten, die ihre Liebsten motiviert, begleitet und unterstützt haben.

Ein grosser Dank geht aber auch an die Berufsverbände und ganz besonders an die Lehrmeisterinnen und Lehrmeister. Sie haben viel Zeit und Geld investiert, um die jungen Leute auszubilden und ihren erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen diese Plattform zu bieten und eine Teilnahme zu ermöglichen.

Fortsetzung folgt – die Besten werden unser Land 2019 in Russland an den WorldSkills vertreten und um Weltmeistertitel kämpfen. Ich wünsche ihnen schon heute ein unvergessliches Erlebnis und ganz viel Erfolg! *Theresia Weber-Gachnang*

Theresia Weber-Gachnang ist noch bis am 20. Oktober SVP-Kantonsrätin. Sie hat nach 19-jähriger Amtszeit ihren Rücktritt eingereicht. Theresia Weber-Gachnang ist zudem Präsidentin Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen.

ANZEIGEN

Theaterstück wagt sich in verbotene Zone

Leila und Luzia, die sich vorher noch nie begegnet sind, treffen zufällig in einem Transitraum aufeinander. Jede der Frauen hat ihre persönliche Geschichte und ihre Geheimnisse. Ein Sicherheitsalarm zwingt die reisenden Frauen im Transittrakt zusammen, der zum Verhörraum mutiert. Die Frauen geraten unter Verdacht der Sicherheitsbehörden.

Es geht um vorfabrizierte Vorstellungen und die Auseinandersetzung damit. Was heisst es einerseits, Frau zu sein in der jeweiligen eigenen Gesellschaft, und gleichzeitig Teil zu sein in politischen und kulturellen, weltweiten Umwälzungen? Stichwort: arabische Revolutionen, Digitalisierung und soziale Medien.

Ein Stück um Fragen von Freiheit und Einschränkung, Träumen und Sehnsüchten und ihr Aufprallen in der Realität. Ein Stück um Grenzen und Grenzüberwindungen, um Verstehen und dem Wunsch, verstanden zu werden.

Drei Institutionen (Theater Maralam Zürich, Théâtre Mass'art Tunis und Konzeptbüro Rote Fabrik) haben eine ungewöhnliche, grenzüberschreitende Theaterproduktion ermöglicht. Ein künstlerisches Team aus der Schweiz und Tunesien hat ein Stück erarbeitet, in dessen Kreation Sichtweisen aus den unterschiedlichen Welten zum Tragen kommen.

Maralam ist das erste transkulturelle Theater der Schweiz und eine Drehscheibe für grenzüberschreitende künstlerische Vorhaben. Mit ihrem Partner Théâtre Mass'art, Tunis, besteht eine langjährige Zusammenarbeit. Die Produktion wird an verschiedenen Festivals und in Städten der arabischen Welt gespielt, unter anderem in Tunesien am wichtigsten arabischen Theaterfestival Journée Théâtrales de Carthage und am Downtown – Contemporary Arts Festival Cairo. (pd.)

Uraufführung: 18. Oktober, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen: 19.10., 20.10., 24.10., 26.10., 27.10., jeweils um 20 Uhr. Sonntag, 21. Oktober, 18 Uhr. Fabriktheater, Rote Fabrik. Seestrasse 395.

ETH zeigt «Max Frisch und das Recht»

Bereits während seines Germanistikstudiums besuchte Max Frisch Vorlesungen zur «Psychologie für Juristen». Als Architekt mischte er sich in die Debatte ums Bodenrecht ein. Mit literarischem Interesse verfolgte er schliesslich einen Mordprozess vor dem damaligen Zürcher Schwurgericht: Die «Technik der Wahrheitsfindung, das Gericht als Beispiel» faszinierten ihn.

In seinen Werken liess er immer wieder Staatsanwälte, Richter und Angeklagte auftreten: vom frühen Theaterstück «Graf Öderland» (1951) bis zur späten Erzählung «Blaubart» (1982). Frischs Interesse galt dabei dem Umschlag des Lebens in einen Sachverhalt – und dem, was dabei nicht zur Sprache kommt: «Freispruch mangels Beweis / Wie lebt einer damit?» Die neue Ausstellung im Max-Frisch-Archiv erkundet das juristische Denken und die Rhetorik des Rechts in Frischs literarischem Werk. Ebenso folgt sie dem Staatsbürger Frisch und seiner kritischen Auseinandersetzung mit der Verfassung seines Heimatlandes. (pd.)

Max Frisch und das Recht, am Mittwoch, 24. Oktober, 18 Uhr, ETH-Hauptgebäude, Lesesaal Sammlungen und Archive mit Dr. iur. Dr. h.c. Markus Notter, alt Regierungsrat und Stiftungsrat der Max-Frisch-Stiftung. Begrüssung: Dr. Stefan Wiederkehr (ETH-Bibliothek).

Christina Jaccard singt in Leimbach

Die weisse Lady mit der schwarzen Stimme sorgte im Blueskonzert letztes Jahr für Begeisterung. Im ersten Konzert der neuen Saison der Leimbacher Konzerte spürt Christina Jaccard nun den «Risiken und Nebenwirkungen berühmter Melodien» nach.

Christina Jaccard tritt am 27. Oktober in Leimbach auf. *Foto: zvg.*

Armin Brunner, wortgewaltiger Grandseigneur der Schweizer Musikszene, liebt es, in wohlgesetzten Worten und stets mit einem Schmunzeln seinen Klangchroniken einen hohen Erlebniswert zu verleihen. Künstler und Publikum werden gleichermassen animiert.

Am Samstag, dem 27. Oktober, laden die Organisatoren der Reihe Leimbacher Konzerte zur ersten Veranstaltung der neuen Saison. Im Konzert «As Time Goes By», einer Klangchronik von Armin Brunner, erweisen sich berühmte Melodien als lebendige Wesen. Geht man ihren Lebensspuren nach, wühlt in ihren Memoiren, wird man auf bewegende Berichte stossen, auf sorgsam behütete Geheimnisse. Davon, und nur davon, ist in dieser Klangchronik die Rede.

Jaccard erweckt Interpreten

Tag für Tag werden Tausende Melodien erfunden, um meistens sogleich im Strom des Vergessens unterzugehen. Doch dann schlagen ein paar Töne ein wie Meteoriten. Plötzlich sind die Melodien in aller Menschen Munde und auf ihren Lippen, und setzen sich im Innersten fest. Warum? Niemand weiss es so recht. Oder wie lässt es sich sonst erklären, dass Melodien mit mehr als 60 oder 100 Jahren auf dem Buckel die Zeit unbeschadet überstehen und noch immer so munter daherkommen wie zur Zeit ihrer Geburt.

Die Emotionalität dieser ewig jungen Melodien, ihre geheimnisvolle Magie bringt Christina Jaccard mit ihrer ungewöhnlich ausdrucksstarken, wandelbaren Stimme wunderbar zum Ausdruck. Es ist fast so, als würden die mit diesen Evergreens verbunden Interpretinnen sowie Interpreten in Christina Jaccard wieder lebendig. Mühelos scheint sie diese Charaktere widerzuspiegeln. Begleitet wird sie am Piano von Dave Ruosch, Luca Leombruni, Bass, und Steve Grant, Perkussion. Erzählt werden die Geschichten von Graziella Rossi und in einen Kontext gebracht von Helmut Vogel als Chronist. Der Abend wird wie immer mit anschliessendem Künstlerapéro (gratis) für alle im grossen Saal des Reformierten Kirchenzentrums in Leimbach ausklingen und Gelegenheit zum ungezwungenen Austausch bieten.

Die Organisatoren freuen sich auf einen lebhaften Zuspruch. (e.)

Samstag, 27. Oktober, 17 Uhr. Reformierte Kirche Leimbach, Wegackerstrasse 42. Eintritt frei, Kollekte. Türöffnung 16.30 Uhr. www.leimbacherkonzerte.ch

Programm

- Samstag, 27. Oktober, 17 Uhr, Kirche: «As Time Goes By» (Christina Jaccard & Ensemble).
- Sonntag, 2. Dezember, 17 Uhr, Kirche: «Zauber der Panflöte» (Katja Peter, Jörg Frei).
- Samstag, 26. Januar 2019, 17 Uhr, Kirche: «Ich habe den Himmel gegessen» (Christine Lather, Felix Huber) zum 100. Geburtstag von Silja Walter.
- Samstag, 9. März 2019, 17 Uhr, Kirche: 1. Teil «Russische Weiten» (Daniela Eaton, Katja Peter). 2. Teil «Tastenträume» (Oana Popescu) mit Werken von Chopin, Brahms und Enescu.
- Sonntag, 14. April 2019, 17 Uhr, Kirche: «Des Teufels Geiger» (Noëlle Grüebler, Violine), Klang-Chronik.
- Samstag, 11. Mai 2019, 16.45 Uhr, Grosser Saal: «Gönner- und Sponsorenkonzert», Kaffeehausstil (Sylvia Staubli & Sidney Fuchs) im 1. Teil; Alexander Seidel und Johannes Oetzbrugger, im 2. Teil.

Die Gospel Singers Wollishofen laden zu zwei Konzerten. Der Chor besteht seit 18 Jahren. *Foto: zvg.*

Jeder Song hat eine Botschaft

Der Herbst hat Einzug gehalten, die Tage werden kürzer, die besinnliche Advents- und Weihnachtszeit ist nicht mehr weit. Genau der richtige Moment, um sich von den Gospel Singers Wollishofen und ihren Freunden mit wundervoller Musik berühren, verwöhnen und begeistern zu lassen…

Das Programm der Konzerte verspricht eine Reise von klassischen Gospelliedern über afrikanische Klänge bis zu modernen Stücken der Popmusik. Jeder Song hat eine Botschaft. Jede Botschaft erfüllt den Zuhörer mit Freude, Zuversicht und Dankbarkeit. Mal quirlig, lebendig, rasant und verspielt, mal melancholisch, gefühlvoll und sanft. Rhythmisch, überraschend und mit Gänsehaut-Garantie. Die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Christer Loevold werden auch dieses Jahr von grossartigen Solisten und Musikern begleitet. Mélanie Wullschleger-Lacroix, Mark B. Lay, Adam Taubitz, Felix Klaus und Lluís Ribalta (am 28.10.) bzw. Alex Wäber (am 3.11.) geben der Musik den entsprechenden Schliff.

Chor besteht seit 18 Jahren

Die Konzerte der Gospel Singers Wollishofen sind aus dem Musikprogramm in Wollishofen nicht mehr wegzudenken. Seit 18 Jahren besteht der Chor, seit 2013 werden die Mitglieder vom Chorleiter Christer Loevold gefördert und gefordert. Das Resultat lässt sich hören, ja es begeistert. In den vergangenen Jahren durften die Gospel Singers jeweils vor ausverkauften Reihen in der Alten Kirche Wollishofen auftreten.

Es dürfte sich lohnen, frühzeitig ein Ticket zu ergattern. Der Erlös der beiden Konzerte geht an das Projekt «Lerntreff» von Green-City-Spirit, ein Projekt der reformierten Kirchgemeinden Wollishofen, Leimbach und Enge. (e.)

Sonntag, 28. Oktober, 17 Uhr, und Samstag, 3. November, 19 Uhr. Alte Kirche Wollishofen, Kilchbergstrasse 13. Tickets bei Starticket und der Drogerie Jud am Morgental. www.gospelsingerswollishofen.ch

GZ Leimbach lädt zu einem Erzählabend

Das Gemeinschaftszentrum (GZ) Leimbach mit Unterstützung des Quartiervereins Leimbach laden zu einem stimmungsvollen Erzählabend ein. Die Gäste erwarten Apéro und ein italienisches Menü, welches zwischen den Gängen mit Geschichten und Märchen aus unserem südlichen Nachbarland bereichert wird. Lebensfreude und Schalk, das ist die Würze, mit der italienische Märchen abgeschmeckt werden.

Was hat wohl der heilige Antonius mit der Pizza zu tun? Wie gelingt es drei Feen, einen Pfarrherrn in Verlegenheit zu bringen? Dies und viel anderes mehr erfahren Interessierte an diesem Anlass in Leimbach.

Die Darbietungen der beiden Erzählerinnen Therese Jost und Beatrix Pfenninger versprechen einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend. Auch Gäste, die nur zuhören wollen, sind herzlich eingeladen. Hier kann man den Beginn der kühleren Jahreszeit mit Erzählungen und Speisen in gemütlicher Atmosphäre als Einzelperson oder zusammen mit Freunden feiern. Die Organisatoren versprechen einen Genuss für Ohren, Herz und Magen. (e.)

26. Oktober, 19 Uhr. Abendessen mit Geschichten kostet 25 Franken (exklusive Getränke). Zuhören ohne Essen ist kostenlos. Anmeldung bis 23. Oktober an gz-leimbach@gz-zh.ch oder 044 482 57 09. Bistro GZ Leimbach, Leimbachstr. 200.

ANZEIGEN

CH-Handwerker
erledigt gerne
Ihre HAUSWARTS-ARBEITEN
zu fairen Bedingungen.
Telefon 076 296 95 49

LESERBRIEF

Richtplan Verkehr sorgt für Veränderungen

Vor geschlagenen zwei Jahren haben 200 direkt betroffene Anwohnerinnen und Anwohner Einsprache erhoben gegen ein städtisches Projekt zur Lärmsanierung der Strassen zwischen Morgental und Bederstrasse. Es sah keinerlei Verkehrsreduktionen vor, weder der Menge noch der Geschwindigkeit noch des Lärms.

Der Entscheid steht weiterhin aus, und erneut sind wir im Brunaugebiet von geplanten Verschlechterungen betroffen: Die heute schon übermässig belastete Rieter-, Waffenplatz- und Mutschellenstrasse sollen gemäss neuem Richtplan zu sogenannten Sammelstrassen aufklassiert werden. Sammelstrassen dienen dazu, den Verkehr zu kanalisieren und abzuleiten. Sie müssen doppelt so viel Verkehr aufnehmen wie nichtklassierte Gemeindestrassen.

Aufgrund ihrer Führung und geringen Fahrbahnbreite sind unsere Strassen als Sammelstrassen völlig ungeeignet. Mit dem Mythenquai und der Allmendstrasse stehen leistungsfähige Alternativen bereit. Schon heute verkehren auf unseren Strassen mit 8000 Fahrzeugen pro Tag doppelt so viele Autos wie zulässig wären. Trotzdem unternimmt die Stadt nichts, den Durchgangsverkehr fernzuhalten, der die Hälfte davon ausmacht.

Das Wohnquartier Brunau beheimatet zahlreiche Kindergärten und Schulen. Hunderte Kinder begehen und überqueren diese Strassen jeden Tag mehrfach in der Hoffnung, sicher und gesund anzukommen. Eine Klassierung als Sammelstrasse würde wirkungsvolle Massnahmen gegen den Durchgangsverkehr auf Jahrzehnte hinaus erschweren oder gar verunmöglichen.

Damit steht der neue Richtplan nicht zuletzt auch im Widerspruch zum übergeordneten regionalen Richtplan Verkehr. Dieser weist unsere Strassen als Velo-Hauptroute aus. Die dafür erforderlichen Verbesserungen der Verkehrsführung stehen ganz offensichtlich noch aus: Wenig Autoverkehr, deutlich breitere Velostreifen und eine priorisierte Veloführung bei Engpässen sind Merkmale einer solchen Veloroute.

Wir benötigen eine Richtplanung, welche diesen Erfordernissen gerecht wird. *Olivia Romanelli, Zürich*

Die Bewohner des Wohn- und Pflegezentrums Tertianum Etzelgut wurden vom Chor Riesbach unterhalten. *Foto: zvg.*

Chor Riesbach singt in Wollishofen

Ein musikalisches Konzertvergnügen bereitete der gemischte Chor aus Riesbach den Seniorinnen und Senioren des Wohn- und Pflegezentrums Tertianum Etzelgut in Wollishofen. Unter der Leitung von Anna Aki präsentierten die 29 Sängerinnen und Sänger ein buntes Potpourri musikalischer Stücke wie beispielsweise «O wie schön ist deine Welt», «Unsere kleine Nachtmusik», «Aade bin i luschtig gsi» und vieles mehr. Zwischen den Musikstücken trugen einzelne Sängerinnen heitere Gedichte und Kurzgeschichten vor. Mit grosser Freude lauschten die Senioren der Musik und den Erzählungen. Als Zugabe sang der Chor schliesslich das Stück «Abiglüte» und verabschiedete sich damit bei den Senioren.

Beim abschliessenden Plausch gaben die Sänger an, sehr gerne wieder zu Besuch ins Tertianum Etzelgut zu kommen. (e.)

Im Herzen der Stadt
ADLISWIL

TABAKLÄDELI
freut sich, Sie in die faszinierende Welt der Königin der Zigarren zu entführen!
Mittwoch, 24.10.2018
von 14 bis 20 Uhr
Tabaklädeli Adliswil
Albisstrasse 29, 8134 Adliswil
www.tabaklaedeli.ch
Tel. 044 710 11 35

Foto: Lisa Maire

Theo Dannecker stellt noch bis Ende Monat aus

«Eine Baustelle für den Frieden»: So heisst die Ausstellung, die noch bis 27. Oktober in Adliswil gezeigt wird. Der Konzeptkünstler Theo Dannecker rollt in seiner alten Heimat seine persönliche Kunstgeschichte auf. Galerie Kunstzürichsüd, Zürichstrasse 1. Geöffnet Do/Fr, 16–20 Uhr, Sa, 11–16 Uhr sowie So, 21. Oktober, 16–18 Uhr. (zh2.)

WILLKOMMEN
Rudolf Steiner Schule Sihlau
Spielgruppe
Kindergarten
1. - 9. Klasse
Lernen Sie uns kennen:
Infoabend am 30. Oktober 19:30 Uhr
Spielenachmitag 31. Oktober 15-17Uhr
Rudolf Steiner Schule Sihlau, Sihlstrasse 23, 8134 Adliswil, Tel. 044 710 12 42, www.sihlau.ch

8134 Adliswil Kilchbergstr. 26
044 710 83 88 info@velo-ueli.ch
VELO-UELI.CH
Elektrovelo's & Bike's Probefahrt erwünscht

WOHN forum,
Vorhänge, Lamellen, Plissee-Storen, Tischlampen, Kissen und Quasten
Gute Beratung! P
NEU in ADLISWIL Soodstrasse 55
Tel. 044 710 78 68
Tel. 044 772 27 57
wohnforum@bluewin.ch
KH0147

Mit Kopf, Herz, Hand und Geist – gemeinsam stark für die Gesundheit
Physiotherapie Active Care GmbH
Albisstrasse 33
8134 Adliswil
Tel: 044 709 16 01
www.physio-eiaescher.ch
physioteam.escher@hin.ch
Postoperative Rehabilitation - Physiotherapie nach traumatologischen Ereignissen, bei rheumatologischen und degenerativen Erkrankungen
Faszientechniken und Mobilisation, Energetik
Sportphysiotherapie

Der Umwelt zuliebe aufs Fliegen verzichten, machen nur wenige. Doch Flugzeuge stossen immense Mengen CO^2 aus.

Foto: Andreas J. Minor

Wieso ein halbes Grad Erwärmung entscheidend ist

Der neue Spezialbericht des Weltklimarats zeigt klar auf, welch kolossale Anstrengungen nötig sind, um die globale Erwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Entsprechend gross ist das mediale Echo auf den jüngsten Bericht. Eine Übersicht.

Silvan Rosser

Knapp 200 Regierungen aus aller Welt einigten sich 2015 in Paris darauf, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad, wenn möglich auf 1,5 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit, zu begrenzen. Was das bedeutet, zeigt der Weltklimarat (das Intergovernmental Panel on Climate Change: IPCC) in einem am 8. Oktober veröffentlichten Sonderbericht auf. Die bisherigen Klimaberichte des IPCC beschrieben die Auswirkungen einer Erwärmung um 2 Grad oder mehr. Der neue Sonderbericht zeigt nun die Unterschiede zwischen einer 1,5-Grad- und einer 2-Grad-Erwärmung.

Die Grundlagen für den Sonderbericht lieferten unzählige wissenschaftliche Studien, welche speziell zu diesem Thema in den letzten Jahren international erarbeitet wurden. Dabei gilt es zu bedenken, dass wir heute weltweit bereits eine Erwärmung von 1 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau erreicht haben.

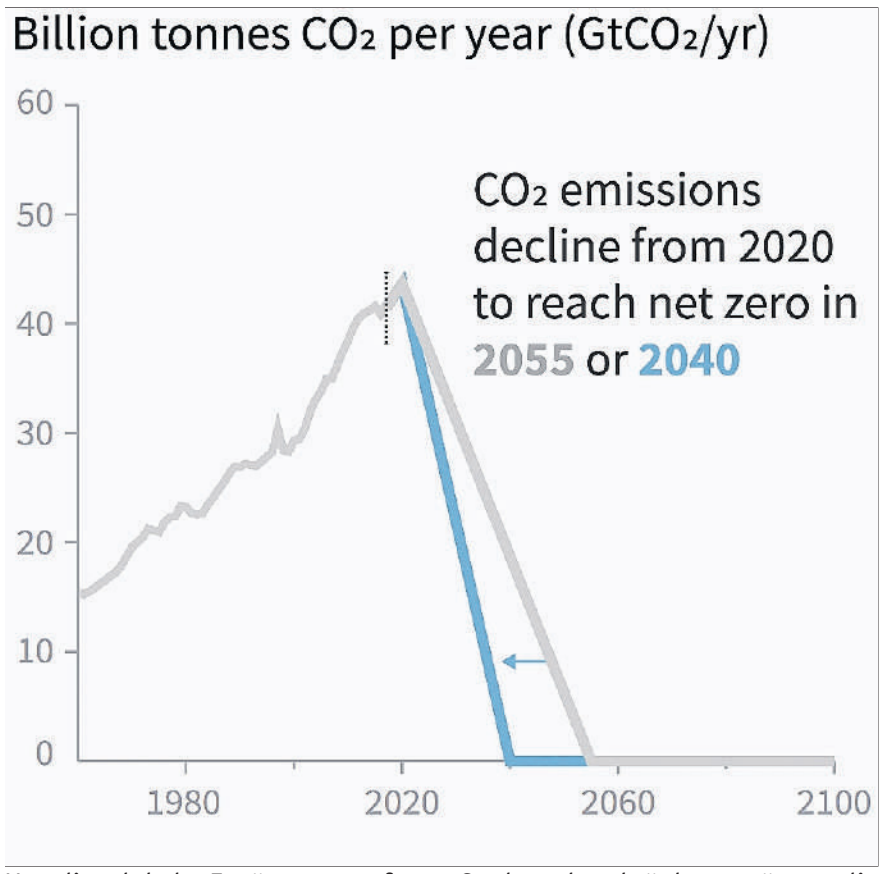
Weniger Risiken

Der Bericht zeigt, dass ein zusätzlicher Anstieg der globalen Temperatur um lediglich 0,5 Grad die Folgen der Erwärmung erheblich verstärkt. Neben häufigeren Hitzeextremen, Dürren und Starkniederschlägen sind mit hoher Sicherheit vor allem die Folgen für die Biodiversität und die Ökosysteme bei einer globalen Erwärmung von 1,5 Grad geringer als bei 2 Grad oder mehr. Eine Begrenzung der Erwärmung verringert die Folgen für terrestrische, Süsswasser- und Küstenökosysteme und erhält mehr von deren Nutzen für die Menschen aufrecht. Gleiches gilt mit hohem Vertrauen auch für die marine Biodiversität. Aufgrund der Abnahme des Sauerstoffgehaltes im Ozean steigen mit jeder zusätzlichen Erwärmung die Risiken für die Fischerei und die Ökosysteme in den Weltmeeren, welche wichtige Funktionen und Leistungen für die Menschen erbringen. Zusammengefasst werden klimabedingte Risiken für Gesundheit, Existenzgrundlagen, Nahrungs- und Wasserversorgung, menschliche Sicherheit und Wirtschaftswachstum bei einer Erwärmung um 1,5 Grad zunehmen und bei 2 Grad weiter ansteigen.

Grosses mediales Echo

Das mediale Echo war gross. Der neue Sonderbericht des IPCC machte in praktisch allen bedeutsamen nationalen und internationalen Medien Schlagzeilen. Dabei wurden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Eine Übersicht:

Die **«Frankfurter Allgemeine Zeitung»** weist darauf hin, dass es noch nie eine solche globale Herausforderung gab: «Entscheidend in dem Sonderbericht ist die Einführung eines langfristigen Null-Netto-Emissionsziels, sprich: das Ziel, eine klimaneutrale Klimapolitik zu erreichen. Unter dem Strich dürfen nicht mehr Treibhausgase freigesetzt werden, als auf der anderen Seite, etwa durch Entzug von Kohlendioxid aus der Luft, wieder in den Kohlenstoffkreislauf gelangen. Bis zum Jahr 2050, diese Zahl wurde zum ersten Mal vom IPCC genannt, sollte diese Netto-Emission weltweit auf null gesenkt werden. […] Nur ganz wenige Länder haben nationale Klimagesetze geschaffen, die dieses Ziel enthalten, nicht Deutschland und auch nicht die Europäische Union.» – Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 8. 10. 2018



Um die globale Erwärmung auf 1,5 Grad zu beschränken, müssen die CO_2-Emissionen weltweit restriktiv gesenkt werden und spätestens 2055 null erreichen.

Grafik: IPCC Special Report on Global Warming of 1.5°C.

Der **«Spiegel»** macht deutlich, wie weit der Weg zu null Emissionen tatsächlich noch ist: «Aktuell stösst die Menschheit jedes Jahr rund 41 Milliarden Tonnen Treibhausgase aus. Das Problem: Kohlendioxid ist sehr stabil, verbleibt über Jahrhunderte in der Atmosphäre – und heizt diese die gesamte Zeit über auf.» – Spiegel vom 8. 10. 2018

Der **«Tages-Anzeiger»** unterstreicht die Wichtigkeit, dass jetzt sehr rasch gehandelt werden sollte: «Nimmt man das optimale Szenario der CO_2-Absenkpfade im Bericht, so sollte das Maximum der Emissionen wenige Jahre nach 2020 erreicht sein, um dann bis 2055 auf null zu sinken. Je länger das Maximum hinausgezögert wird und je langsamer die Emissionen sinken, desto schwieriger wird es, die erforderliche Reduktion zu erreichen – auch wenn Mitte Jahrhundert die Emissionen auf null sind. In der Atmosphäre ist dann das Depot an Treibhausgasen immer noch zu gross, sodass die Erwärmung um 1,5 Grad übertroffen wird.» – Tages-Anzeiger vom 8. 10. 2018

Die **«Neue Zürcher Zeitung»** sieht eine riesige Kluft zwischen den nötigen Massnahmen zur Erreichung des 1,5-Grad-Ziels und dem politischen Willen, diese zu ergreifen: «Wie schwer es bereits geworden ist, das strengere Klimaziel einzuhalten, lässt sich auch daran erkennen, dass in den entsprechenden Szenarien Techniken zur CO_2-Aufnahme enthalten sind. Um die 1,5 Grad nicht zu überschreiten, müssten im Laufe des Jahrhunderts 100 bis 1000 Milliarden Tonnen CO_2 aus der Atmosphäre entfernt werden. Zu den entsprechenden Techniken zählen die Aufforstung […] sowie die Filterung der Luft. In Fachkreisen wird daran gezweifelt, ob es machbar ist, die theoretisch erforderliche Kapazität an CO_2-Aufnahme rechtzeitig bereitzustellen.» – Neue Zürcher Zeitung vom 8. 10. 2018

Die **«Süddeutsche Zeitung»** streicht den klugen Zeitpunkt der Veröffentlichung des Sonderberichts hervor:

«Nicht zufällig erscheint der Bericht gerade jetzt. Im Dezember tritt die Staatengemeinschaft im polnischen Kattowitz zusammen, um die nächsten Schritte im Klimaschutz zu beschliessen. Neben einem Regelwerk für den Pariser Klimavertrag soll es dort auch um die Lücke zwischen Soll und Haben gehen: Selbst vom Erreichen des Zwei-Grad-Ziels sind die Staaten mit ihren bisherigen Angeboten weit entfernt. Sie müssen also ihre Pläne nachbessern.» – Süddeutsche Zeitung vom 8. 10. 2018.

Der Spezialbericht des Weltklimarats gibt ein Fünkchen Hoffnung, dass sich die Erwärmung der Erde auf 1,5 Grad begrenzen lässt. Dazu sind aber schnelle und weitreichende Veränderungen nötig bei der Energieerzeugung, der Landnutzung, dem Städtebau, im Verkehrs- und im Bausektor sowie in der Industrie. Die nächsten Jahre sind im Kampf um den Klimawandel entscheidend.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

Lifestyle

So wird Halloween zur Gaumenfreude

Halloween – der ursprünglich irische Brauch wird bei uns zunehmend populär – nicht zur Freude aller. Zumindest aber mit den Snickerdoodles mit Kürbisgeschmack dürften sich alle anfreunden.

Pascal Wiederkehr

Was wäre der Herbst ohne Maroni oder Rehpfeffer? Es gibt einfache Dinge, die gehören zu einer Jahreszeit. Klar, dass sich die Gelüste über die Jahre auch verändern – und Unternehmen haben darauf grossen Einfluss. So lancierte beispielsweise die Kaffeehauskette Starbucks vor vielen Jahren den Pumpkin Spice Latte für die kälteren Tage. Ein Kaffee mit Zimt, Muskat, Gewürznelken und Kürbiskuchen-Gewürz. Kürbisse sind ein typisches Symbol für den Herbst und eignen sich nicht nur dafür, sie auszuhöhlen und eine gruslige Fratze hineinzuschnitzen.

Guetzli mit Herbst-Geschmack

Doch spätestens wenn der 31. Oktober, und damit Halloween, näherrückt, muss man sich damit abfinden, dass auch in der Stadt Zürich ein paar Kinder an Haustüren klingeln und der Halloween-Brauch Einzug gehalten hat. Die Kinder sammeln Süssigkeiten, und wer nichts Leckeres zur Hand hat, dem wird ein Streich gespielt. Zur Not tut es natürlich ein hart gewordenes Mailänderli vom letzten Advent, allerdings dürfte man damit kaum für leuchtende Augen sorgen. Eine gelungene Alternative wären deshalb Snickerdoodles mit Kürbisgeschmack. Diese amerikanischen Zimtplätzchen sind verhältnismässig schnell gemacht. Wichtigste Zutat: Natron, in den USA als Baking Soda bekannt, und gewöhnliches Backpulver. Gemäss der «New York Times» erhitzt die Bäckerin oder der Bäcker für gewöhnliche Snickerdoodles den Ofen auf 180 Grad Umluft und verquirlt Mehl, Natron, Backpulver und Salz. Für den richtigen Herbst-Geschmack fügt man nun Zimt, Ingwer, Nelkenpfeffer, Gewürznelken und Muskat hinzu.

Auch Guetzli ohne Schokolade können geschmacklich entzücken: Frisch gebackene Snickerdoodles versüssen das Leben. *Foto: Pascal Wiederkehr*

Die Rezeptur

In einer separaten Schale wird zuerst die weiche Butter mit Zucker schaumig gerührt. Dann kommen die Eier hinzu, die mit der Masse vermengt werden.

In einer kleinen Schale vermischt der Guetzli-Fan laut Rezept zwei Esslöffel Zucker und Zimt. Der Teig soll zu kleinen Golfbällen gerollt und anschliessend in der Zimt-Zucker-Mischung gewälzt werden. Für den richtigen Halloween-Geschmack gehört in die Zuckermischung zudem Kürbiskuchen-Gewürz. Jetzt werden die Teigbällchen auf ein Backblech gelegt und ganz leicht flach gedrückt – aber mit genügend Abstand, da der Teig beim Backen zerläuft. Nun müssen die Halloween-Guetzli neun bis elf Minuten backen. Danach lässt man die Snickerdoodles mit Kürbisgeschmack nur noch auskühlen.

Auch wer mit Halloween gar nichts anfangen kann, die herbstliche Spezialversion der Snickerdoodles lässt keinen kalt. Wenn jetzt ein Kind klingeln sollte, ist das allemal besser, als ein hartes Mailänderli.

Publireportage

Harry Hofmann AG: «Das Schmuckgeschäft ist Vertrauenssache»

Wer Schmuck kaufen oder verkaufen will, weiss oft nicht, wohin er sich wenden soll. Die Harry Hofmann AG hat eine lange Tradition und ist in der Branche bekannt. Es werden auch Schätzungen von Nachlässen oder von einzelnen Schmuckstücken vorgenommen.

Seit mehr als vierzig Jahren ist das Unternehmen Harry Hofmann AG fest in Zürich verwurzelt. Der Firmensitz liegt an der Rämistrasse 33. Wer die Auslage im Schaufenster betrachtet, bemerkt, dass hier zwar hochkarätige Schmuckstücke angeboten werden, mehrere davon aber zu durchaus moderaten Preisen. Die Lokalinfo hat mit dem Inhaber der Harry Hofmann AG – Marc David – gesprochen, der das Geschäft führt und von einem Team erfahrener Gemmologen – also Edelsteinspezialisten – unterstützt wird. Er erzählt: «Das Unternehmen gilt seit vielen Jahren als vertrauensvolle Ansprechpartnerin, wenn es sich um den An- und Verkauf von Schmuck oder Diamanten handelt.»

Vintage Schmuck

Die Harry Hofmann AG ist spezialisiert auf Schmuckstücke aller Epochen. Eine Sparte davon sind die zurzeit begehrten Vintage-Schmuckstücke. Unter dieser Bezeichnung wird Schmuck aller Epochen angeboten. Selbst aus der Zeit von Königin Victoria. Im Vergleich zum neuen Schmuck ist der Preisvorteil bei solchen Präziosen gross und jedes einzelne Stück erzählt eine individuelle Geschichte.

Marc David erklärt: «Wir führen auch Schätzungen von Nachlässen durch oder von einzelnen Stücken, die in Privatbesitz sind. Edle Stücke werden international erworben. Wir besitzen eine langjährige Erfahrung in der Schmuck- und Diamantenbranche. Wer sich für Schmuckstücke interessiert, kann sich telefonisch mit dem Laden an der Rämistrasse in Verbindung setzen und einen Termin vereinbaren. Aber bei der Harry Hofmann AG sind auch spontane Besucher und Besucherinnen während den Öffnungszeiten willkommen. (ch.)

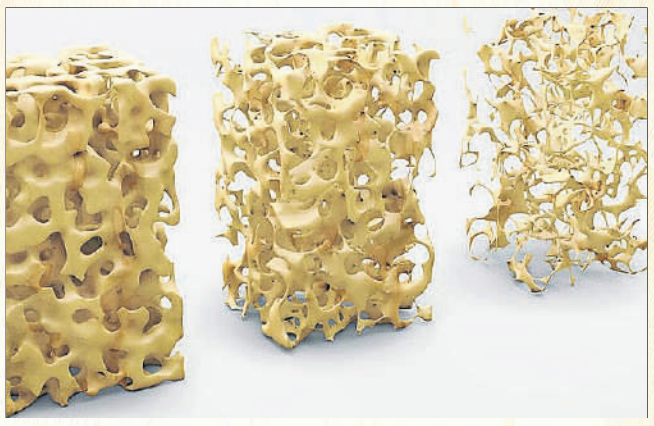
Die Kundschaft wird in harmonischem Ambiente empfangen. *Foto: zvg.*

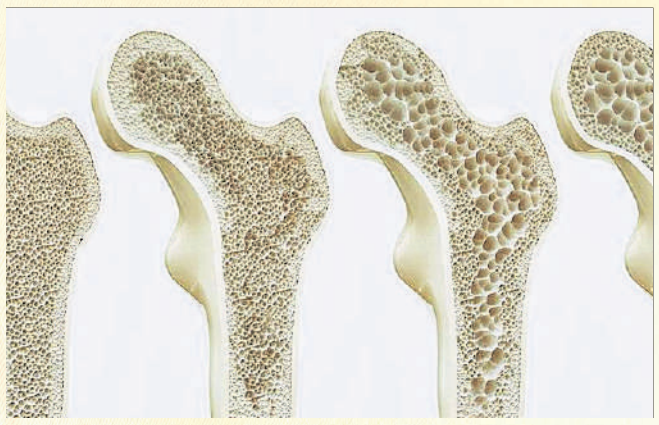
Harry Hofmann AG, Rämistrasse 33, 8001 Zürich. Telefon 044 221 33 93. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr sowie Samstag von 10 bis 17 Uhr. Homepage: www.harryhofmann.ch

MUSCLE FACTORY
www.musclefactory.ch
20% GUTSCHEIN
Gültig auf gesamtes Trainings-Angebot!

Für unsere Studierenden sind Modelle gefragt, die genügend Zeit mitbringen.
Podologische Behandlung zum Tarif von Fr. 60.–.
Behandlungsdauer bis ca. 2 Stunden.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Praxis für Podologie Demut
General-Wille-Strasse 21, 8002 Zürich, **Telefon 044 201 52 52**
www.podologie-demut.ch

Lifestyle





Publireportage

Wofür setzt sich OsteoSwiss ein?

Der Verein OsteoSwiss besteht seit 1996 und versteht sich als Patienten-Organisation, in der Hilfe zur Selbsthilfe im Zentrum steht. OsteoSwiss setzt sich seit der Gründung dafür ein, dass in der Schweiz der Vorbeugung, Diagnose und Behandlung der Osteoporose Rechnung getragen wird und allen Betroffenen und Gefährdeten rechtzeitig zugänglich gemacht werden kann. Oberstes Ziel ist es, die Lebensqualität der Betroffenen zu erhalten oder ständig zu verbessern. Eine Mitgliedschaft kostet 40 Franken pro Jahr und garantiert aktuelle Informationen. Weiteres unter www.osteoswiss.ch. (pd./pm.)

FRICKER SHOES

NEW COLLECTION

UGG, Tamaris, Timberland, Sketchers, Leonardo, Liebeskind Berlin, Paul Green, Fretz Men, Giovanni Lombardi, etc. für Damen und Herren

Bederstr. 4 – Enge

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Ihr Partner für gelungene Lokal-Werbung!

Simona Demartis
Tel. 079 306 44 41

Weg vom Diesel, hin zu drei Zylindern

Der Fabia wurde überarbeitet. Wichtigste Änderung: Es gibt keine Diesel mehr, sondern nur noch Dreizylinder-Benzinmotoren.

Dave Schneider

Facelifting beim Skoda Fabia: Drei- statt Vierzylindermotoren, auf Dieselmotoren wird ganz verzichtet. *Fotos: zvg.*

Ein Gourmetmenü? Eher ein Budgetteller. Doch es ist bekömmliche Kost, die Skoda mit dem Fabia seit 1999 serviert, und durchaus schmackhaft. Kleinwagen müssen eben günstig sein, sonst werden sie nicht gekauft, da muss die eine oder andere Edelzutat weggelassen werden. Ein ausgewogenes Geschmacksprofil hat der Tscheche dennoch. Und damit das so bleibt, wurde nachgewürzt.

Wobei das nicht für die Motoren gilt – hier wurde vielmehr einreduziert, was aber, wie erfahrene Köche wissen, den Geschmack ebenso intensivieren kann. Der Fabia verzichtet nämlich fortan komplett auf Dieselmotoren und ist nur noch mit einem Dreizylinder-Benzinermotor in drei Varianten erhältlich.

Alles, was ein Auto braucht

Der Hintergrund ist klar: Der Diesel ist derzeit ein umstrittenes Politikum und gerade im Volkswagen-Konzern ein heikles Thema. Ausserdem verkaufen sich Selbstzünder in preissensiblen Kleinwagen ohnehin schlecht – da kann man sie getrost weglassen und es auch noch als Dienst an der Umwelt vermarkten. Dass der Fabia künftig selbst auf Vierzylinder verzichtet, liegt daran, dass auch für Kleinwagen bald strengere Abgasvorschriften gelten und die Zulassung nun über die neue WLTP-Richtlinie erfolgen muss. Bietet der Tscheche also nur noch automobile Schonkost? Das trifft vielleicht auf die Einstiegsmotorisierung zu, einen 1-Liter-Sauger mit mageren 75 PS und manuellem Fünfganggetriebe. Diese Version hat aber ohnehin schlechte Karten: Der Schwächste im Bunde verbraucht und emittiert nämlich am meisten.

Die beiden Turbovarianten mit 95 und 110 PS bieten da schon mehr Fleisch am Knochen und sind dank Aufladung und Benzinpartikelfilter erst noch effizienter. Empfehlenswert ist die Topversion, die optional mit einem 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe erhältlich ist. Der Dreizylinder mit 110 PS dreht willig hoch und kommt mit dem Leergewicht von knapp 1,2 Tonnen spielend zurecht, während der Normverbrauch von 4,6 Litern auf 100 Kilometern ein ruhiges Gewissen erzeugt. Der reelle Verbrauch dürfte jedoch klar höher liegen. Abgesehen von den Änderungen im Motorenangebot wurde der Fabia leicht nachgeschärft. Die Frontpartie wurde modernisiert und mit charismatischen LED-Tagfahrlichtern ergänzt, LED-Scheinwerfer und -Rücklichter sind optional erhältlich. Die Sicherheitsausstattung wurde um einen Spurwechsel-, Auspark- und Fernlichtassistenten ergänzt, im Cockpit wurde das Kombiinstrument neu gestaltet.

Der Skoda Fabia ist natürlich keine üppige Schlemmerplatte, hat in der überarbeiteten Form aber alles, was ein automobiles Mahl braucht. Er steht ab Mitte September bei den Händlern und kostet ab 13 880 (Fünftürer) respektive 14 780 Franken (Kombi).

Sportliches Fahren hat beim 3er Vorrang

Im Frühjahr 2019 geht die neue Generation der Dreierreihe an den Start. Die Bayern setzen dabei auf Fahrspass. Sie erreichen dies mit Technik nach alter Väter Sitte, vernachlässigen aber dabei auch die elektronische Entwicklung nicht.

Thomas Geiger

Feiert an der Automesse in Paris Premiere: Der neue 3er BMW. *Foto: zvg.*

Die Bayern sind die Gralshüter der Freude am Fahren: In keinem Auto kommt sie besser zum Ausdruck als im Dreier von BMW. Denn wo die C-Klasse von Mercedes den komfortablen Krösus gibt und mit Luxus der Oberklasse wirbt, wo der Audi A4 auf Perfektion setzt, da definiert BMW seit sechs Generationen die sportliche Spitze in der Mittelklasse.

Zwar müssen auch die Bayern einräumen, dass vielen Kunden die Digitalisierung mittlerweile wichtiger ist als die Dynamik, und beim Dreier ist der Spagat zwischen Familienauto und Firmenwagen, Sportlimousine und Seniorenauto zudem besonders gross. Doch Männer wie Jos van As wollen nicht abrücken von der alten Ordnung und glauben daran, dass die Freude am Fahren in einer Welt immer gleicherer Autos mit immer synthetischeren Eigenschaften am Ende den Unterschied machen wird.

Ein Zentner Gewicht weniger

Deshalb ist der Leiter Applikation Fahrdynamik gerade mit einem halben Dutzend neuer Dreier um und auf dem Nürburgring unterwegs. Aussen und innen noch stark getarnt, aber unter dem Blech auf dem letzten Stand soll die Limousine durch die Entwickler einmal mehr zum «Ultimate Sports Sedan» gemacht werden, bevor sie im März gegen die genannte Konkurrenz ins Rennen geht.

Dabei setzte Van As zwar auch auf Software und digitale Technik. Nicht umsonst bekommt der Dreier wieder eine elektronische Charakterregelung sowie erstmals ein elektronisches Sperrdifferenzial an der Hinterachse. Aber vor allem arbeiten die Bayern nach alter Väter Sitte: Sie haben die Spur um drei Zentimeter verbreitert, den Schwerpunkt um einen Zentimeter abgesenkt und immerhin einen Zentner Gewicht aus dem Wagen geholt.

Und weil das neue, ganz und gar analoge Fahrwerk auf neuen Dämpfern sitzt, die einen zusätzlichen Kolben haben und so mehr Energie abbauen, ohne die Bandscheiben stärker zu belasten, bleibt der neue Dreier dort sanft, wo andere Autos Sportlichkeit mit übertriebener Härte übersetzen. Und trotzdem lässt er nichts an Bestimmtheit und Genauigkeit vermissen. Im Gegenteil: Selbst wenn man bei den Testfahrten auf der Rennstrecke mit Tempo 200 oder mehr weite Autobahnkurven nimmt, schafft sein Fahrwerk ein derart unerschütterliches Vertrauen, dass man fast versucht ist, die Hände vom Lenkrad zu nehmen. Und wenn man auf der Nordschleife durchs «Kesselchen» oder das «Karussell» fährt, fühlt sich die Limousine nicht wie ein Fremdkörper an, sondern wie ein Auto, das für nichts anderes als diese Strecke gebaut wurde – dabei wird der Dreier diesseits des M3 den Nürburgring wohl kein zweites Mal mehr sehen.

Während BMW schon sehr freizügig über die Fahrdynamik spricht und für ein paar Runden auf der Nordschleife sogar Gäste ans Steuer lässt, halten sich die Bayern bei den anderen Details zum Generationswechsel noch bedeckt. Doch dass es weder beim Format noch bei der Form eine grosse Revolution gibt, kann man den Prototypen trotz der Tarnung leicht ansehen. Die Platzverhältnisse im Innenraum sind weder besser noch schlechter als beim Vorgänger, und wenn man kurz die Tarnmatten anhebt, bietet auch das Cockpit keine Überraschungen. Natürlich prangt hinter dem Lenkrad jetzt ein grosses Digitaldisplay, der Navibildschirm reagiert auf Fingerzeig, und auf dem Mitteltunnel gibt es auch weiterhin den i-Drive-Controller mit Touchpad.

Unter der Haube wird sich nach bisherigen Informationen wenig tun. Es bleibt bei den bekannten Motoren, die alle sparsamer werden und trotzdem etwas mehr leisten. Dabei verweist BMW auf «den stärksten, jemals in einem Serienmodell von BMW eingesetzten 4-Zylinder-Benziner», dessen Verbrauchswerte um rund 5 Prozent sinken und bei dem ein Partikelfilter dafür sorgt, dass er die neue Abgasnorm Euro-6d-Temp erfüllt. Und statt die Dreierfahrer erstmals mit einem Dreizylinder zu nerven, locken die Bayern lieber mit dem ersten M-Performance-Diesel für die Baureihe.

Händler warten ungeduldig

Und alternative Antriebe? Mild-Hybride stehen zur Diskussion, der Plug-in-Hybrid ist fest eingeplant, und irgendwann soll es den Dreier auch rein elektrisch geben, hört man aus München. Auch das Sportmodell M3 ist fest eingeplant.

Premiere feiert die neue Mittelklasse in Paris, an den Start rollt sie im Frühjahr 2019. Darauf freuen sich BMW-Fans, aber auch die Händler, denn der Dreier hat den Anschluss verloren: Bis Ende Juli verkaufte BMW 1392 Fahrzeuge in der Schweiz, während Audi den A4 1930-mal absetzte. Spitzenreiter ist allerdings Mercedes-Benz mit 2441 C-Klassen. Hätten die Münchner 2013 die Coupé-Varianten des Dreiers nicht zum Vierer umnumeriert, sähe die Bilanz freundlicher aus.

AUTONEWS

Toyota

Der Brennstoffzellenantrieb von Toyota soll in Stadtbussen in Portugal zum Einsatz kommen. Der japanische Automobilhersteller liefert die gesamte Technik – Brennstoffzellen-Stapel, Wasserstofftanks und weitere Komponenten – an den portugiesischen Bushersteller Caetanobus. Die ersten Fahrzeuge sollen in etwa einem Jahr und zunächst für Demonstrationszwecke genutzt werden.

Kia

Kia ist offizieller Partner der Uefa Europe League für die Saisons 2018–2021. Mit dem Beginn der Fussballsaison 2018/19 hat Kia Motors die Funktion als offizieller Partner angetreten. Der dreijährige Sponsoring-Vertrag gilt bis zum Final der Uefa Europa League im Jahr 2021. Neue Programme und Initiativen in dieser Zeit binden Fans enger an das Turnier als je zuvor.

Byton und Bosch

Der neue chinesische Elektroautohersteller Byton und die Bosch-Gruppe haben eine strategische Kooperation für die Bereiche Antriebsstrang, Bremssystem und Fahrerassistenzsysteme vereinbart. Bytons Zentrale sowie die Produktions-, Entwicklungs- und Forschungszentren liegen in Nanjing, China, das Designentwicklungszentrum für Prototypen und Konzeptfahrzeuge in München.

Honda

Der von Honda an der Mondial Paris Motor Show gezeigte neue HR-V sowie die Hybridversion des neuen CR-V sollen im Normfahrzyklus (NEFZ) einen Durchschnittsverbrauch von 5,3 Litern auf 100 Kilometer aufweisen (Variante mit Frontantrieb und 184 PS), die Version mit Allradantrieb verbraucht im Schnitt 5,5 Liter auf 100 km.

Peugeot

Ab Herbst 2019 wird auch Peugeot Plug-in-Hybridmodelle anbieten. Sie werden in den Baureihen 508 und 3008 eingeführt. Der bekannte 1,6-Liter-Benziner wurde hierfür angepasst. Er ist unter anderem mit einem Startergenerator und einer speziellen Kühlluftzufuhr ausgestattet. Die Version Hybrid kommt auf eine Systemleistung von 225 PS, während die Allradvariante Hybrid4 mit zwei Elektromotoren insgesamt 300 PS leistet.

ZF

Der aktive Gurtstraffer ACR8 von Zulieferer ZF geht im Mercedes-Benz CLS in Serienproduktion. Diese neue Version des ACR strafft in kritischen Situationen bereits vor einem potenziellen Aufprall den Sicherheitsgurt, ausgelöst von Fahrassistenzsystemen. Dies ist die Weiterentwicklung von bereits erhältlichen Gurtstraffern, die erst bei einem Aufprall aktiv werden.

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Von links: Fernsehköchin Meta Hiltebrand, die das Fass anstach, Stéphanie Portmann, Geschäftsführerin der Fred Tschanz Gruppe, Moderator Daniel Wüthrich, Radio 1.

Franz Rhomberg (Franzoli), Sabrina Marbacher, Rest. Saigon.

Ehemalige Hotelbesitzerin Manuela Leonhard mit Marco Vala.

Sänger Pino Gasparini mit Partnerin Cordula Aebischer.

Nationalrat Mauro Tuena, Isabelle Wenzinger, Kt. Spital Aarau.

Yi Yao, Steiner GU, «Kronenhalle»-Dir. Christian Dangel, r.

Logistikunternehmer Walter Rhyner und Künstlermanager Albi Matter.

Martin Candrian, VRP Candrian AG, Reto Candrian, CEO, r.

Partyveranstalter Reto Hanselmann, Marnie Baldessari.

Anstich mit Zwischentönen

Mit dem 23. Oktoberfest verabschiedet sich **Stéphanie Portmann** als Pächterin vom «Bauschänzli». Die Restaurant-Insel im Besitz der Stadt Zürich wurde 1992 an Portmanns Grossvater, Gastropionier **Fred Tschanz,** vermietet. Er war 1995 der «Erfinder des Zürcher Oktoberfests». Stéphanie Portmann leitet das Tschanz-Imperium seit 2012. Sie hätte sich gewünscht, dass die Stadt ihre Pacht auf dem Bauschänzli verlängern würde. Es tue weh, dass es nicht gelungen sei, ein aus Sicht der Stadt genügend gutes Angebot einzureichen, das die Fortsetzung der 26-jährigen Zusammenarbeit bedeutet hätte. Es sei ein harter Schlag, dass man ihnen etwas wegnehme, was erfolgreich aufgebaut worden sei. Es schmerze, dass man 23 Jahre Zürcher Tradition für eine bessere Offerte einfach so fallen gelassen habe. Bei Portmanns emotionaler Rede gab es immer wieder Applaus. Anwesend im Oktoberfest-Zelt waren auch die neuen «Bauschänzli»-Pächter der Candrian Gastronomie: VR-Präsident **Martin Candrian** und sein Sohn, CEO **Reto Candrian,** der im Vorstand der Zürcher Handelskammer ist. Die Candrian Gastronomie veranstaltete bisher im Hauptbahnhof jeweils die «Züri Wiesn». Den Fassanstich bestimmte das Los. Und dieses fiel zuerst auf den abwesenden **Karl Wild** (Hotelrating) und dann – welch Zufall – im zweiten Anlauf auf **Meta Hiltebrand**, die das «Le Chef» an der Kanonengasse führt. Ebenfalls ein Betrieb der Tschanz Gruppe. Zugegen war auch der Partyveranstalter **Reto Hanselmann**, der das «Bauschänzli» am 18. Oktober mit seiner bunt-schrillen «Hanselmanns Wiesn» ganz tüchtig aufmischen wird.

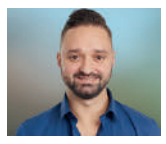
ANZEIGEN

Zürcher Puppen- & Spielzeugbörse
Kunsthaus Vortragssaal, Heimplatz 1, 8001 Zürich
Sonntag, 28. Oktober 2018, 10–16 Uhr
Replikas sind zum Verkauf nicht zugelassen

www.puppenboerse.ch

Podium zur Abstimmung vom 25.11.2018
Direkte Demokratie in Gefahr?

Daniel Jositsch Ständerat SP

Gregor Rutz Nationalrat SVP

Alan David Sangines Gemeinderat SP

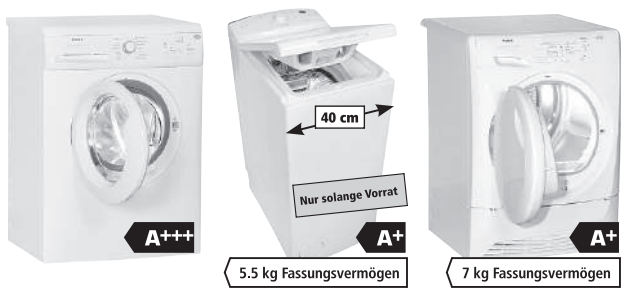
Camille Lothe Präsidentin JSVP Kt. Zürich
Mittwoch, 24. Oktober 2018, 20.15 Uhr
Zunfthaus am Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich
Anschliessend an die Veranstaltung sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.
www.jsvp-zh.ch

Fein essen zu Hause

GOURMET DOMIZIL
Mahlzeitendienst
Wir liefern in der Stadt Zürich und Umgebung, für weitere Infos und die aktuellen Menüpläne:
044 271 55 66
www.gourmet-domizil.ch

Mode ab Grösse 42
Nirgends ist die Auswahl grösser!
Jetzt NEU **am Paradeplatz in Zürich**
«Mode, die passt. Ein gutes Gefühl...»
Madame®
Bleicherweg 3 · 8001 Zürich
Telefon 043 443 70 00 · www.madame.ch

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Dipl.Ing. **Fust**
Und es funktioniert.
Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie
5-Tage-Tiefpreisgarantie
30-Tage-Umtauschrecht
Schneller Liefer- und Installationsservice
Garantieverlängerungen
Mieten statt kaufen
Schneller Reparaturservice
Testen vor dem Kaufen
Haben wir nicht, gibts nicht
Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Alle Geräte im direkten Vergleich
Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch
nur 349.– Tiefpreisgarantie
nur 449.– Tiefpreisgarantie
nur 549.– Tiefpreisgarantie


NOVAMATIC **Waschmaschine** WA 707.1 E
• Top Waschmaschine in A+++ • Spezialprogramme wie: Wolle, Feinwäsche Art. Nr. 103003
Whirlpool **Etagen-Waschmaschine** AWE 5727
• Startvorwahl 12 h • 15-Min.-Kurzprogramm Art. Nr. 120100
NOVAMATIC **Wäschetrockner** TW 727.1 E
• Mit Duvet- und Wolleprogramm • Mit Knitterschutz Art. Nr. 103049

Ihre Zeitung als Online-Version
www.lokalinfo.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

TAG DER OFFENEN TÜR:
25. Oktober, 13.30 - 18.00 Uhr
Bitte telefonisch anmelden.
Seniorenzentrum SIKNA Stiftung
Sallenbachstr. 40 I 8055 Zürich
Tel 044 455 75 75 I www.sikna.ch
SENIOREN ZENTRUM SIKNA

Rechtsberatung **Verkauf** Bewertung Verwaltung Baumanagement
Ihr Verkaufsobjekt. Unsere Erfahrung.
Suchen Sie einen Käufer für Ihre Immobilie? Wollen Sie Ihr Objekt ins richtige Licht rücken? Sich nicht mit dem zweitbesten Preis begnügen? Nutzen Sie die umfassenden Marktkenntnisse und das weitgespannte Beziehungsnetz unserer Immobilientreuhänder und Notariatsfachleute.
Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

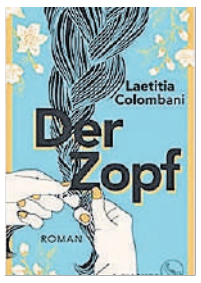
Roger Kuhn und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 86
oder per E-Mail:
roger.kuhn@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich Hauseigentümerverband

Veranstaltungen & Freizeit

BUCHTIPP

Die PBZ Bibliotheken (www.pbz.ch) empfehlen

Verwoben



Analog zu den drei Haarsträngen eines Zopfes gibt es drei mutige Frauen, die alternierend über ihr Schicksal berichten. Smita aus Indien ist eine Unberührbare, darf nur niedere Arbeiten verrichten, zu Bedingungen, die unvorstellbar scheinen. Für ihre kleine Tochter Lalita wünscht sie sich ein besseres Leben. Giulia aus Sizilien arbeitet in der letzten Perückenfabrik in Palermo. Der Unfalltod des Vaters ändert alles. Sarah aus Kanada: dreifache Mutter, Anwältin, erkrankt an Krebs. Man ahnt bereits, wie die Lebensgeschichten ineinander verschlungen werden. Smita erbringt eine Opfergabe, lässt ihre Haarpracht schneiden, die dann in Giulias Perückenfabrik kunstvoll zu einer Perücke verarbeitet wird. Diese Perücke wird von Sarah gekauft, die infolge einer Chemotherapie ihre Haare verliert.

Laetitia Colombani: «Der Zopf». S. Fischer Verlag, 2018

Erschütternd

Alternierend erzählen Frankie und Sophie, was im Sommer 1997 passiert ist. Seit 18 Jahren gilt Sophie als vermisst, als ein Teil ihrer Leiche angeschwemmt wird. Frankie wird von Sophies Bruder Daniel gebeten, in ihren Heimatort zurückzukehren und ihm bei der Rekonstruktion von Sophies letzten Abend zu helfen. Sophie und Frankie waren beste Freundinnen. Trotzdem zögert sie, ihr erfolgreiches Leben in London zu unterbrechen und an den Ort ihrer Kindheit zurückzufahren. Viele Dinge sind geschehen, Lügen wurden erzählt, dunkle Geheimnisse blieben verborgen und die Augen wurden vor der Wahrheit verschlossen. Endlich in Oldclife-on-the-Sea angekommen, trifft Frankie Daniel wieder. Sie fahren zu alten Bekannten und stellen Fragen zu dieser Sommernacht. Während ihres Aufenthalts erhält Frankie verstörende Botschaften. Im letzten Kapitel kommt Sophie zu Wort. Es kommen erschütternde Details ans Licht.

Claire Douglas: «Missing – niemand sagt die ganze Wahrheit». Penguin Verlag, 2018

AUFLÖSUNG

■	D	■	W	■	F	■	P	S	■	C	■	U	■	
W	E	I	D	E	N	K	A	E	T	Z	C	H	E	N
■	L	W	■	I	O	■	I	R	A	■	F	I	N	T	E
Z	I	E	R	S	T	R	A	U	C	H	■	N	■	E	■
■	C	I	■	S	A	H	■	■	H	■	F	A	V	R	E
S	I	N	G	D	R	O	S	S	E	L	■	K	■	G	M
■	O	■	■	O	■	■	A	■	L	■	I	O	■	R	I
R	U	E	H	R	M	I	C	H	N	I	C	H	T	A	N
■	S	C	H	N	E	C	K	E	■	X	Y	L	O	S	E

L A V A U X

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 18. Oktober

12.15 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.30 Filmabend: Nebenrolle Natur in Zusammenarbeit mit Solinetz Zürich präsentieren 4 Kurzfilme unter dem Titel «Afghanische Filmemacher im Exil». Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Freitag, 19. Oktober

10.00 Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. PBZ Bibliothek, Sihlcity, Kalanderplatz 5.
14.30 Zauberhafter Nachmittag: Pflegezentrum Entlisberg (Saal), Paradiesstrasse 45.
15.00 «O'zapft is!» – Oktoberfest: Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.
17.30–22.00 Kids Night im Museum: Fifa World Football Museum, Seestrasse 25.
20.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni & Co». Kulturschachtle, Adliswil.

Samstag, 20. Oktober

14.00 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni & Co». Kulturschachtle, Adliswil.
20.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Sonntag, 21. Oktober

10.30 Männerchor Leimbach: Singen im Gottesdienst. Reformierte Kirche Enge, Bluntschlisteig.
11.00 Öffentliche Führung: In Englisch. Fifa World Fooball Museum, Seestrasse 25.
11.00 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
11.00 Offene Werkstatt: «Windlicht»: Letzter Eintritt jeweils 14.30 Uhr. Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
14.00 Öffentliche Sammlungsführung: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
17.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni&Co». Kulturschachtle, Schulhausareal Kronenwiese, Adliswil.
18.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Montag, 22. Oktober

17.00–18.00 Infoveranstaltung: Früh- und Neugeborenen in Guinea helfen. Verein Souffle2vie. Stadtspital Triemli (Festsaal).

Dienstag, 23. Oktober

18.00–20.00 Abendcafé: Pflegezentrum Entlisberg (Tageszentrum), Paradiesstrasse 45.

Mittwoch, 24. Oktober

18.30 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
19.30 Fussball-Cinema: Fifa World Fooball Museum, Seestrasse 25.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni & Co». Kulturschachtle, Adliswil.
20.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Donnerstag, 25. Oktober

12.15 Führung «Rosetsu – Fantastische Bilderwelten aus Japan»: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.
18.30 Metzgete: Reservation: Belvoirpark Restaurant. info@belvoirpark.ch, 044 286 88 44. Gutsbetrieb Uf-Stocken, Stockenstrasse 88, Kilchberg.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni & Co». Kulturschachtle, Schulhausareal Kronenwiese, Adliswil.
20.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Freitag, 26. Oktober

10.00 Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern und Kinder von 9 – 24 Monaten. Animation mit Brigitte Schanz. PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73.
18.30 Metzgete: Herbstzeit ist Metzgete-Zeit. Reservation: Belvoirpark Restaurant. info@belvoirpark.ch, 044 286 88 44. Gutsbetrieb Uf-Stocken, Stockenstrasse 88, Kilchberg.
20.00 Theater: «Liebi macht erfinderisch». Theater «Ni & Co». Kulturschachtle, Adliswil.
20.00 Theater: Restricted Area: Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

KIRCHEN

Reformierte Kirchgemeinde Wollishofen

www.kirchewollishofen.ch
Donnerstag, 18. Oktober
14.00 Uhr, Ökum. Spiel- und Jassnachmittag
Zentrum St. Franziskus
Sonntag, 21. Oktober
10.00 Uhr, Gottesdienst Zürich 2
mit Pfr. Angelika Steiner
und der Mission am Nil
Kirche Leimbach
Kein GD in Wollishofen
Montag, 22. Oktober
14.30 Uhr, Wollichörli
für Senioren/-innen
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
19.30 Uhr, Probe Kirchenchor
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Dienstag, 23. Oktober
20.00 Uhr, Probe Gospel Singers
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse
Mittwoch, 24. Oktober
14.00 Uhr, Quartiertreff
Auf der Egg
Vorplatz Kirche Auf der Egg
19.00 Uhr, Probe
Generationentheater Zürich 2
Kirche Auf der Egg (bis 21.00 Uhr)
19.15 Uhr, Ökum. Nachtgebet
Alte Kirche

Pfarrei St. Franziskus

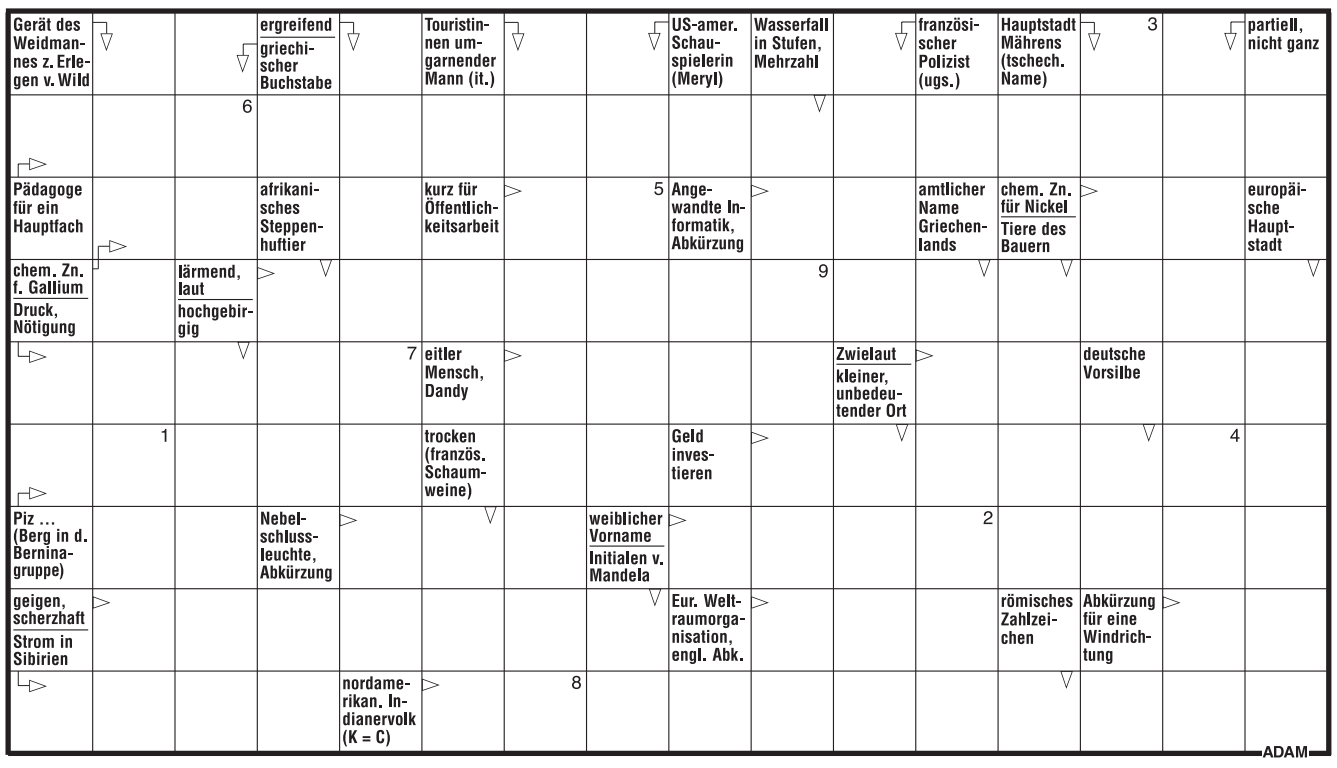
www.st-franziskus.ch
Samstag, 20. Oktober 2018
17.30 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
Sonntag, 21. Oktober 2018
9.30 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
11.15 Uhr, Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
16.00 Uhr, Santa Messa
in lingua italiana

Kirche Enge

www.kirche-enge.ch
Sonntag, 21. Oktober
10.30 Uhr, Musik-Gottesdienst
mit Taufen in der Kirche Enge
Pfarrer Ulrich Hossbach
Kollekte: Kirche weltweit
Kirchenbus im Normalfahrplan

Dienstag, 23. Oktober
Jeden Dienstag, ausser Schulferien,
Junge Kantorei
16.10 bis 16.55 Uhr, Kinderchor
(1. bis 3. Klasse) in der Kirche Enge
17.45 bis 18.45 Uhr, Jugendchor
(4. bis 6. Klasse) im Kirchgemeindehaus Enge
19.00 bis 20.00 Uhr, Ängi Voices
(Oberstufe) in der Kirche Enge
Mehr Informationen:
www.kirche-enge.ch/kinderchor
www.kirche-enge.ch/jugendchor
Kontakt: Barbara und
Ulrich Meldau, 044 781 25 25
Mittwoch, 24. Oktober
Klangtag in der Kirche Enge
Jeden Mittwoch
(ausser Schulferien im Sommer)
in der Kirche Enge
Einklang: 9.00 bis 9.30 Uhr
Inspiration für den Tag
Haltestille: 12.15 bis 12.35 Uhr
Musik / Stille / Wort
anschliessend: Gesprächsmöglichkeit
Ausklang: 18.30 bis 19.00 Uhr
Klangmeditation
Donnerstag, 25. Oktober
14.30 Uhr, Ökumenische
Begegnungen 65+
Kath. Pfarrei Dreikönigen
«Geschichten vom Leben
auf der Alp»
Leitung: Reto Weber, Älpler

KREUZWORTRÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Lösung ergibt den 1852 in Genf geborenen «Hofmaler» des Mattterhorns.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.50/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.),
Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann
(bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Veranstaltungen & Freizeit

Der Regisseur Ahmad Shah Alizada hat die Schweiz aus einer anderen Perspektive eingefangen. *Foto: zvg.*

Afghanische Filmemacher zeigen Werke

Nebenrolle Natur präsentiert in Zusammenarbeit mit Solinetz Zürich vier Kurzfilme unter dem Titel «Afghanische Filmemacher im Exil». Diese bieten laut Organisatoren einen Blick auf die Schweiz und einen Einblick der Schweizerinnen und Schweizer, wie diese ihn selten zu sehen bekommen.

Es sind Filme über Schweizer Kühe, die genügend zu fressen haben und in Frieden leben, über das vermeintliche sichere «Paradies» Schweiz und über Schweizerinnen, die sich für Geflüchtete engagieren und ihnen die Sprache lehren. Auch ein Animationsfilm über die dramatische Kindheit eines afghanischen Mädchens wird präsentiert.

Die Filme möchten einen Beitrag zur Verständigung und Toleranz gegenüber den Asylsuchenden in der Schweiz leisten. Dass alle drei Filmemacher ihre Filme präsentieren, macht diesen Abend zu einer künstlerischen und kulturellen Besonderheit in Wollishofen, an dem man viel über die Schweiz und über Menschen lernen kann. (pd.)

Afghanische Filmemacher im Exil: Kurzfilmabend & Diskussion. In Anwesenheit der Filmemacher. Donnerstag, den 18. Oktober, 19.30 Uhr. Rote Fabrik, Seestr. 395.

GEMEINSCHAFTSZENTREN / QUARTIERVEREINE

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

Sonderausstellung: **«Brunnengeschichten aus Wollishofen»** bis 23. Dez., Öffnungszeiten: So, 14 bis 17 Uhr, auch während der Herbstferien, oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch)

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 15 Uhr

Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 15 Uhr

Sprachcafé Deutsch: Mi, 24. Okt. und Do, 25. Okt., 10 bis 11 Uhr, GZ Bistro, Konsumationskosten

Atelier «Gruselwerkstatt»: Mi, 24. Okt., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

WerkBrache «Feuerstelle bauen»: Mi, 24. Okt., 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

Kleinkinder Malen: Do, 25. Okt., 10 bis 11.30 Uhr, Standort Manegg, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung

Märchendinner: Märchen-Merlot-Minestrone: Fr, 26. Okt., 19 Uhr, mit Nachtessen Fr. 25.– (anmelden), ohne Nachtessen kostenlos

Knirps-Atelier: Fr, 26. Okt., 10 bis 11.30 Uhr, Kinder ab 3 Jahren in Begleitung, Fr. 2.–/Morgen

Offenes Töpferatelier: Sa 27. Okt., 9 bis 12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung

Offenes Holzatelier «Schlüsselbrett»: Sa, 27. Okt., 14 bis 17.30 Uhr, Kinder ab Schulalter und Erwachsene, ohne Anmeldung

Weitere Angebote unter www.gz-zh-ch/leimbach

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen

Kinder-Spielsaal: So, 21. Okt., 13 bis 17 Uhr. Di, 23., und Do, 25. Okt., 12 bis 17 Uhr

Eltern-Kind-Singen und -Musizieren: Do, 25. Okt., 10.30 bis 11.20 Uhr. Info/Anmeldung: Kristina Müller, 043 536 69 76, www.musikstuebli.ch

Openmic & Jam: Fr, 26. Okt., 20 Uhr, Bar ab 19.30 Uhr. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, 043 243 11 36

GZ Wollishofen, Standort Neubühl

Offenes Werken: Mi, 24. Okt., 14 bis 17.30 Uhr. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38

Spaghetti-Plausch: Mi, 24. Okt., ab 18 Uhr. Anmeldung erforderlich: olga.hauser@gz-zh.ch, 043 243 11 37. Anlass wir nur bei genügend Anmeldungen durchgeführt.

Kleinkinder kreativ: Fr, 26. Okt., 14 bis 17 Uhr. Für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung. Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch, 043 243 11 38

Naturkosmetik selber herstellen: Fr, 26. Okt., 19 bis 20.30 Uhr. Info/Anmeldung: Marketa Zilkova, marketa@zilka.me, 077 951 12 32

Kinderhaus Entlisberg

Kinderhaus Entlisberg
FamilienTreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

FAMILIENTREFFPUNKT Entlisberg: jeweils Mi, ohne Anmeldung, 14.30 bis 17 Uhr, kostenlos

Yoga für Kinder (4–7 Jahre alt): Jeweils Fr, 15 bis 16 Uhr, pro Lektion: Fr. 15.–, Anmeldung: info@holisticfit.ch

Spieltreff Sunneschii: Es hat noch Plätze frei (1 bis 3 Jahre alt)! Jeweils Di, Nachmittag 14.15 bis 17.15 Uhr und Fr, Vormittag 8.15 bis 11.15 Uhr, Fr. 40.– pro Mal, Anmeldung: Tel. 076 433 44 90 oder susanneciulla@gmail.com

Spielgruppe Kunterbunt: Es hat noch Plätze frei (2 Jahre bis Kindergarteneintritt) im FamilienTreff SELNAU, jeweils Mo 14 bis 17 Uhr, Fr. 37.– pro Mal, Anmeldung unter Tel. 076 380 26 49 oder annina@stendardo.ch

Bildungsangebote für Familien mit Babys und Kleinkindern, FamilienTreff Selnau: Mi, 24. Okt., 19 bis 21 Uhr, Unkostenbeitrag: Fr. 10.–, Anmeldung: E-Mail an entlisberg@zuerich.ch

Homöopathie bei Säuglingen und Kleinkindern: Mi, 31. Okt., 19 bis 20.30 Uhr, Unkostenbeitrag: Fr. 5.–, Anmeldung: E-Mail an entlisberg@zue-rich.ch

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Alle unsere regelmässigen Angebote findet ihr auf unserer Homepage unter www.quartiertreff.ch sowie auf unserem Facebookprofil unter www.facebook. com/quartiertreff.ch

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 18. 10.

23.00- *disco biscuit,* DJ Sake Soundsystem. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Animal Trainer, Solok. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Idealist, Kenneth Christiansen. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Le Wax, Doobious, Louis de Fumer. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

22.00- *silk,* DJs Steve Supreme, Big Boys, Wiz, MC D Law. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

Freitag, 19. 10.

23.00- *10 jahre mato,* DJs Acee, Doobious, Ray Douglas, Redshift, M-Live, Mike L, Cap'n'Wini. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- *14 jahre floor,* DJ Joe Harris. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *blackatelle,* DJ Gro. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *daddy jetski,* DJs Amos a La Playa, Stipe, Till Up. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

22.00- *extended,* DJs X-Coast, Manana, Lumpex, Look Like. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

24.00- *family affair,* DJs Mathew Jonson, Cribberz, Dejan, Marcism. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

23.00- *friede freude freitag,* DJs Elias Doré, Anthik, Luke Redford, Voodookid, Arnika, Luc & Zino. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

22.00- *fuego,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *guesthouse berlin,* DJs Sascha Dive, Sqim, Mario Neha, Lost Theory. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *hertz eth,* DJs Moonwalk, Peter Müller b2b Lulu-Z, Digéstif b2b Yuul, Baerg b2b Velten. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *hit machine,* DJs Costa, Steve Supreme. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *la zoccola,* DJs Juiceppe, Fred Licci. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *latin affairs,* DJs Cochano, Benny B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

22.00- *medi party,* DJs Prof. Dr. G. Patzke, G Brown. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Johnny Roxx, Ujo. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *traumfänger,* DJs Be Svendsen, Mimi Love, Nici Faerber, Rumlaut, Sven Thomas, Temo Sayin. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *trippy,* DJs Zeven, Rizzl, Mvkvveli. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJs Certified, Rob Handz. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *urban latin,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

22.00- *s waves,* DJ Sean Hofland. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

Samstag, 20. 10.

23.00- *7 years back 2 the 90s,* DJs G Brown, Vertigo, Rocksteady, Snoop, Baseline. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

22.00- *back to the futue,* DJ Escobar. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *bad attitude,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

17.00- *bergmal festival,* Jaga Jazzist, Toundra, Mutiny On The Bounty, Her Name Is Calla, Egopusher, Spoiwo, Jeffk, Hex, Soldat Hans, Our Next Movement, Car crash weather, Duara, Preamp Disaster. Dynamo, Wasserwerkstr. 21, 8001 Zürich.

23.00- *black excellence,* DJs Rocksteady, Urban Hands, Mr. Karter, Undrey. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

23.00- *boho night,* DJ Boho. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

23.00- *calle ocho,* DJ Papi Electric. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *disco party,* DJs Muri, Jovi, Ralph Grieco, Thanos, Gogos. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *eintopf,* DJs Mastra, Achilles Moss, Franca, Pasci, Patula, Murphy, Saul. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *free to love,* DJs Chris Bekker, Artemiss, Bobby Bella, Ambient P.. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *full house,* DJs Rolf Imhof, B.K. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *in the basement,* DJs Franky Stache, Tommy Milfiger. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *jamboree,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

22.00- *laut & luise,* DJs Jascha Hagen, Johannes Ton, Arutani. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *let the sunshine in,* DJs Maloni, Soul Sista, Junior Indian. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *miami,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

24.00- *rumpeldisco,* DJs Johnny Rock, Kalabrese, Lexx. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *smooth'n'sexy,* DJs K-Rim, Mykel Rozenberg, MWP, Rocsta, MC Piment. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *soutamerica,* DJs Fame, Source, Hichem C, MC Sanders. Aura, Bleicherweg 5, 8001 Zürich.

23.00- *terrazza,* DJs Magit Cacoon, Luke DM, Fulmma, Amine K, Pazkal, De La Maso. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

23.00- *terrazza,* DJs H.O.S.H., De La Maso, Murciano, Marco Capone. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *trash pop,* Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

21.00- *ü40 tanzparty,* DJ Tom Nice. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

23.00- *uhrwerk,* DJs Truncate, Darrien, Ragesh Nair, Luna City Express, Dario d'Attis, Juli Lee, Miravan. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *wasted talent,* DJs Basstronauten, Nico Massa, Mike Dyson, Lex & Lara. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

Sonntag, 21. 10.

9.00- *erika bei klaus,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

23.00- *sundance,* DJ Engels Rodriguez. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

15.00- *sunday people,* DJ Mirko Di Florio. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

9.00- *wundertüte,* DJs Jake The Rapper, b2b Voodokid, Bonnie & Clyde, Ismail, Clive, Timoteo b2b Burt Cobain, Stef Back. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 22. 10.

23.00- *cool monday,* DJ Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 23. 10.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *soweto,* DJ Urban Hands. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

20.00- *zischtig beats,* SMK DJ Team. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

Mittwoch, 24. 10.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *trapped,* DJ Nuts Cuts. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

So kennen ihn die älteren Fussballfans unter uns: Köbi Kuhn in seiner Aktivzeit beim FCZ. Oft liess er seinen Gegenspielern keine Chance. *Foto: FCZ-Archiv*

Köbi Kuhns Wohnzimmer steht im Museum

Köbi Kuhn wurde 75. Er prägte den Schweizer Fussball wie kein anderer. Dies zeigt eine Ausstellung im FCZ-Museum. Bei der Vernissage kam Köbi Kuhn persönlich vorbei.

Tobias Stepinski

Vor der FC-Zürich-«Wall of fame»: Köbi Kuhn lächelt mit seiner Frau Jadwiga Kuhn *Fotos: Tobias Stepinski*

Um vierzehn Uhr ist das Museum voll. Fans, Sportbegeisterte und FCZ-Präsident Ancillo Canepa sind anwesend. Die wichtigste Person der Vernissage, Köbi Kuhn, lässt sich noch Zeit. Eine Stunde später betritt er Hand in Hand mit seiner Frau Jadwiga Cervoni das Museum. Seine Entschuldigung für die Verspätung geht im tosendem Applaus unter. Die Besucherinnen und Besucher nehmen Kuhn die Verspätung nicht übel.

Ancillo Canepa nutzt die Aufmerksamkeit des Publikums. Er begrüsst Kuhn, führt zugleich redend zum Model des geplanten Hardturmstadions und liess sich vor diesem fotografieren. Danach widmet sich Köbi Kuhn dem eigentlichen Thema, der Vernissage über sein Lebenswerk. Die Ausstellung zeigt exakt 75 Stücke wie Medaillen, Diplome, Auszeichnungen wie auch private Foto- und Filmmaterial aus seiner bewegten Karriere. Kernstück ist dabei eine Wohnwand aus Kuhns Zuhause in Birmensdorf. Es ist im Stil eines 70er-Jahre-Wohnzimmers nachgebaut. Vom Junior zum Profi bis hin zum Nationaltrainer – Köbi prägte den Schweizer Fussball wie kein anderer. Den älteren Zeitgenossen ist Köbi Kuhn als Ballkünstler und Torjäger bekannt.

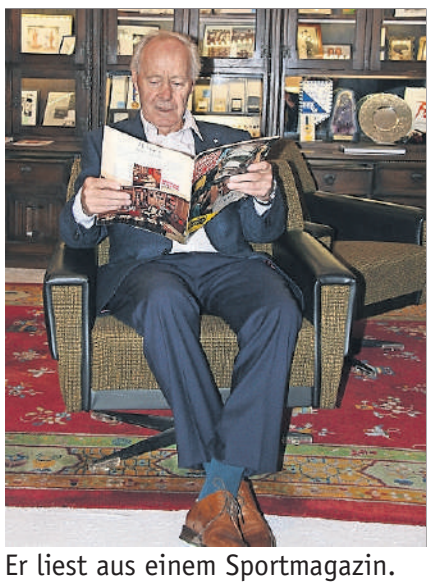
Seine Karriere begann beim Quartierklub FC Wiedikon. Mit 17 Jahren wechselte Kuhn zum FC Zürich. Dort wurde er sechsmal Schweizer Meister, fünfmal Cupsieger und schoss dabei 103 Tore. Ganze 14 Jahre war er Nationalspieler und verantwortlich dafür, dass sich die Schweiz in dieser Zeit zweimal für die Weltmeisterschaft qualifizierte. Den Jüngeren ist Köbi Kuhn als Trainer der Schweizer Nationalmannschaft bekannt. Er trainierte die «Nati» erfolgreich von 2001 bis 2008. Über die Jahre allen in Erinnerung gebliebe, ist sein bescheidenes, zugleich spitzbübisches Auftreten. Dies bescherte ihm 2007 die Wahl zum «Schweizer des Jahres».

Auch bei der der Vernissage ist Kuhn sympathisch. Er schüttelt jedem die Hand, redet über die alten Zeiten und lässt sich fotografieren. Kuhn kam nur einmal kurz in Verlegenheit: Ein älterer FCZ-Fan fragt ihn: «Warum wollten sie damals zum Stadrivalen GCZ?» Kuhn antwortete zuerst ironisch: «Wollte ich das wirklich?», und fuhr schmunzelnd weiter: «Damals spielten sie noch guten Fussball.» Zur Erklärung: 1969 war Kuhn auf dem Sprung zu den Grasshoppers. Der Wechsel war geplatzt und er blieb bei seinem Heimatklub.

Als das Gerangel um seine Person zu viel wird, setzt sich der gebürtige Wiediker in einen Sessel vor der 70er-Jahre-Wohnwand, öffnet ein Sportmagazin und sagt: «Jetzt fühle ich mich wie Zuhause.»

Die Ausstellung «Köbi Kuhn 75» läuft bis zum 31.5.2019 im FCZ-Museum an der Werdstrasse 21. Der Eintritt ist kostenlos.

Ancillo Canepa schaut einen alten Filmausschnitt über Köbi Kuhn an.



Er liest aus einem Sportmagazin.

«FCZ goldene Ära»: Kuhn wird 1966 Meister und Cupsieger. *Foto: FCZ-Archiv*